

DIE AUSGRABUNGEN VON NICOLAE CHIDIOȘAN IN DER LA-TÈNE-ZEITLICHEN NEKROPOLE VON CURTUIUȘENI/ÉRKÖRTVÉLYES (BIHOR, RUMÄNIEN)*

Nicolae Chidioșan zur Erinnerung

Emilian Teleagă

mit einem Beitrag von Nicolae Mirițoiu

1. Forschungsgeschichte und Quellenkritik

Bevor die Düne „Égető hegy“ in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts bewaldet wurde, haben die Dorfbewohner aus Curtuiușeni/Érkörtvélyes durch den stetigen Abbau des Sandes mehrere archäologische Funde entdeckt.

Die ersten Grabinventare und Einzelfunde der dortigen La-Tène-zeitlichen Nekropole kamen in Privatsammlungen. 1942 veröffentlichte Márton Roska einige Materialien aus einem Wagengrab sowie weitere dieser Einzelfunde (Roska, 1942 a, 81-84; Roska, 1942 b, 227-229, Abb. 1).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden neu entdeckte Funde von den Museen in Oradea und Săcueni, die mehr an der Fundbergung als an der Fundbeobachtung interessiert waren, teilweise gerettet. Zoltan Nánási aus dem Museum in Săcueni publizierte sechs zufällig entdeckte Gräber sowie Einzelfunde der La-Tène-Zeit, weiterhin drei Bestattungen der Späthallstatt-Zeit, die jedoch nie dokumentiert bzw. vollständig gerettet worden sind (Nánási, 1969, 85-90, Taf. 34; Nánási, 1973, 29-38, Taf. 1-7; Nánási, 1975, 47-50, Taf. 11-12). János Némethi sowie Mitarbeiter des Museums in Oradea untersuchten jeweils ein Grab und bargen die Inventare (Chidioșan und Sășianu, 1982, 393-398; Némethi, 1994, 23-28). Die genaue Lage dieser Gräber ist unbekannt.

Nicolae Chidioșan aus dem Museum in Oradea führte 1968 Rettungsgrabungen im südöstlichen und südwestlichen Bereich der Düne durch, präziserte die Stratigraphie und dokumentierte systematisch neun La-Tène-zeitliche Gräber. Ein Plan seiner Ausgrabungen sowie zahlreiche Profilzeichnungen werden in diesem Artikel vorgelegt (Beilagen 1-2). Diese Bestattungen besitzen zuverlässige Grabzusammenhänge. Allerdings fehlen einige dieser Funde oder wurden nach der Ausgrabung zerstört. Die Tier- und Menschenknochen, mit Ausnahme derer aus Grab 6, werden nicht in dem Museum aufbewahrt. Die Ausgrabungsfotos sind zumeist ungenügend.

* Dieser Aufsatz ist ein Teil des Artikels „Der Forschungsstand der La-Tène-zeitlichen Nekropole von Curtuiușeni/Érkörtvélyes (Bihor, Rumänien)“, der in *Dacia*, 52, 2008 veröffentlicht wird. Im September 2006 entdeckte ich, das Wagengrab aus Curtuiușeni für das Projekt „Eisenzeitliche Wagengräber SO-Europas“ suchend, das unter Obhut des Archäologischen Institutes Bukarest und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, mit Unterstützung des Marburger Vorgeschichtlichen Seminars durchgeführt wird, entdeckte ich die unpublizierten Ausgrabungen von Nicolae Chidioșan im Museum von Oradea. Dank dem Archäologe Dr. Sorin Bulzan und dem Direktor des Museums, Prof. Dr. Aurel Chiriac, konnte ich von September bis Oktober 2006 die Materialaufnahme durchführen. Peter Thomas (Marburg) und Bendeguz Tobias (Mainz) halfen mir bei der ungarischen Fachliteratur. Für die Tuschierung meiner Bleistiftzeichnungen danke ich Frau Cristina Georgescu (Bukarest), meiner Frau Antje für die Korrekturen.

2. Die Lage der Gräber und die Stratigraphie

Die von Chidioșan durchgeführten Ausgrabungen weisen ein spätbronzezeitliches Kulturniveau bzw. im südwestlichen Bereich der Düne zwei Niveaus auf (Beilage 2)¹. Die La-Tène-zeitlichen Gräber wurden erst unterhalb dieses Niveaus als schwarze Verfärbung bemerkt. Die Profilzeichnungen belegen jedoch, dass sie dieses Niveau schnitten, in den unberührten Sandboden eingetieft und von den später entstandenen Flugsandschichten bedeckt worden sind.

3. Die Bestattungen

Die Gräber von Curtiușeni wurden in unterschiedlichen Tiefen entdeckt: von 1,3 m bis 2,6 m tief. Die Grabgrubenform war rechteckig mit abgerundeten Ecken oder oval. Die Maße der Körper- und der Brandgrabgruben entsprechen den für Ostungarn und Siebenbürgen spezifischen Werten der frühen La-Tène-Zeit (Lorenz, 1978, 49-51, Abb. 25).

Die festgestellte Orientierung der Grabgruben der Körperbestattungen war NW und NO, die Gruben der Brandschüttungsgräber folgen denselben Achsen. Ob die Schädel der Eingäscherten in denselben Richtungen wie die der Körpergräber lagen, d.h. nach NW und NO oder umgekehrt, kann anhand der Verteilung der Beigaben nicht festgestellt werden. Eine einheitliche Ausrichtung der Körperbestattungen kann in der Nekropole von Pișcolt und allgemeiner, in den Nekropolen Ostungarns und Siebenbürgens, nicht festgestellt werden (Lorenz, 1978, 73; Néméti, 1993, 117-118, Abb. 1). Die zu kleine Gräberzahl von Curtiușeni verhindert jede verallgemeinernde Aussage.

4. Die Beigaben und ihre Beisetzungslage

Drei der neun Gräber (eine Körperbestattung – 1 und zwei Brandschüttungsgräber – 3 und 9) enthielten keine Keramikgefäße, d.h. dass die Gefäßbeigabensitte eine unverbindliche Regel war. In 146 der insgesamt 185 Gräber der Nekropole von Pișcolt (die zerstörten Gräber wurden mitgerechnet) sind Gefäßbeigaben belegt, d.h. für etwas mehr als drei Viertel aller Gräber (78,92 %). In der etwas späteren Nekropole von Ciumești (La-Tène B₂-C₁ bis La-Tène C₁) fehlen in zehn der 32 Gräbern die Gefäße, d.h. etwas mehr als zwei Drittel aller Gräber enthielten Gefäßbeigaben (68,75 %).

Die Anzahl der beigegebenen Gefäße ist auch vom Bestattungsritus abhängig: In den Brandschüttungsgräbern wurden durchschnittlich drei bis vier Gefäße, in den Körpergräbern eins oder keins, in Urnengräbern zumeist keins beigegeben.

In meisten Gräbern aus Curtiușeni waren Groß- und Breitgefäß miteinander vergesellschaftet. Ich habe auch dieses Ergebnis in zwei weiteren benachbarten Nekropolen (Pișcolt und Ciumești) untersucht. Die Vergesellschaftung eines des Groß- und eines Breitgefäßes ist als Standardausstattung nur für die Brandschüttungsgräber nachweisbar.

Als dritthäufigstes Gefäß wurden in der Nekropole von Curtiușeni Henkelgefäße beigegeben: Kannen (Gräber 4, 5, 8) und eine Tasse (Grab 7). Dieselbe Standardausstattung ist auch für die besser erforschten Nekropolen von Pișcolt und Ciumești, wo Henkelgefäße ebenfalls die dritthäufigste Beigabe sind, belegt (Abb. 1).

Durch die Kombination eines Groß- und eines Breitgefäßes wurden dem Verstorbenen vermutlich bestimmte feste Nahrungsmittel und Getränke beigegeben. Sowohl diese

¹ Es handelt sich um eine Siedlung der Pișcolt-Cehăluț-Kulturgruppe, deren Materialien sich zumeist unpubliziert im Museum von Oradea befinden: Inv.-Nr. 4597-4600, 4701-4702 und 5878. Einige Funde wurden von N. Chidioșan publiziert (Chidioșan, 1970, 288, Abb. 1/6-8). Hinzu kommen ein Bronzehort und mehrere Einzelfunde (Nánási, 1974, 179-180, Abb. 2, 4/4-5, 5/3-4) und die 1976 von J. Néméti entdeckte Keramik (Néméti, 1978, 103, Abb. 2/7-8.10).

Kombination als auch auch Henkelgefäße sind für die Brandschüttungsgräber dieser Nekropole charakteristisch.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass diese Gefäßformenauswahl für die drei ausgewerteten Nekropolen und wahrscheinlich auch für andere Gräberfelder des nördlichen Karpatenbeckens spezifisch ist.

Das Gefäßformenspektrum der Nekropolen von Curtiușeni, Ciumești und Pișcolt unterscheidet sich von dem der Siedlungen dieser Region. Das Gefäßformenspektrum der Siedlungen von Ciumești und Berea war vielfältiger als das der Nekropole von Ciumești. Die drehscheibengefertigte Keramik besteht aus Großgefäßen, Töpfen, Terrinen und Schalen sowie aus einigen Henkelgefäßen und Flaschen, die sogenannte lokale Keramik (zumeist handgemacht) aus Großgefäßen, Töpfen, Schalen und ein paar Henkelgefäßen (Zirra, 1980, 41-65, Taf. 5-42). In den Keramiköfen von Biharea und Andrid wurden hingegen hauptsächlich Töpfe und Schalen entdeckt (Németi, 1974, 581, Abb. 2-3; Dumitrașcu, 1982, 158-159, Abb. 3-6).

Soweit die Lage der Gefäßbeigaben in den Körper- und Brandschüttungsgräbern dokumentiert worden ist, wurden sie getrennt von dem Trachtzubehör und von den Menschenknochen in der Grube beigegeben: Gräber **2, 4-8**; eventuell zusammen mit oder bei dem Fleischopfer (Gräber **2, 4, 5**).

Nicolae Chidioșan stellte in vier Gräbern (Körperbestattung **2** und Brandschüttungsgräber **3-5**) Tierknochen, u.zw. von Schweinen und Vögeln fest. Da die Knochen fehlen, konnten keine paläozoologischen Analysen durchgeführt werden.

Fünf der neun Gräber von Curtiușeni enthielten Gürtel². Somit ist die Anzahl der Gräber mit diesem Trachtzubehör besonders groß. Im Vergleich dazu sind in den letzten drei Phasen (nach Németi) der Nekropole von Pișcolt (nach Németi), die zeitlich dem Gräberfeld von Curtiușeni entsprechen, nur in 34 von 157 Gräbern (21,66 %) Gürtel belegt³. Das Grab **6** mit Gürtel aus Curtiușeni wurde anthropologisch als Frauenbestattung bestimmt. Möglicherweise waren alle Gräber mit Gürteln aus Curtiușeni Frauenbestattungen, worauf die Anwesenheit des Ringschmuckes in diesen Gräbern hindeuten könnte. Die Gräber mit speerförmigen Tüllengürtelhaken aus Tiszavasvári und Malé Kosihy, die anthropologisch bestimmt worden sind, liefern dieselben Belege (s. unten).

Im Vergleich mit anderen Trachtelementen wie Fibeln oder Armschmuck, die bei den La-Tène-zeitlichen Bevölkerungen des Karpatenbeckens und Südosteuropas in unterschiedlichen Formen und Typen weit verbreitet waren, wiesen die Metallketten keine entsprechenden Formen auf. Sie können deswegen als neues funktionelles Trachtelement betrachtet werden. Ihre Verbreitung belegt nicht nur neue Kettentypen⁴, sondern auch eine neue Trachtmode, die mit den Auswanderern aus Mitteleuropa in Verbindung gebracht werden kann.

Die Fibeln sind das häufigste Trachtzubehör: Acht der neun dokumentierten Gräber von Curtiușeni enthielten mindestens eine Fibel. Im Vergleich dazu gab es Fibelbeigaben nur in 94 von 157 Gräbern (59,87 %) der letzten drei Phasen der Nekropole von Pișcolt (nach Németi). Prozentuell noch weniger Fibelbeigaben (17 der 36 Gräber d.h. 47,22 %) waren in der teilweise späteren Nekropole von Ciumești (La-Tène B₂-C₁ bis La-Tène C₁) zu finden.

² 1, 2, 5, 6, 8.

³ 1, 14, 16, 17, 30, 47, 48, 49, 51, 57, 61, 67, 68, 77, 79, 91, 101, 106, 108, 109, 117, 136, 156, 162, 165, 171, 172, 174, 175, 177, 182, 185, 189 und 196.

⁴ Ketten, bestehend aus jeweils in der Mitte durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltenen, achtförmigen Gliedern, Ringen und einem Haken bzw. Gürtelketten, bestehend aus Bronzeringen mit doppelreihigen Eisenketten, zwischen hängenden Bronzebommeln und Tierkopfhaken.

Die Fibeln aus Curtuiuşeni waren unterschiedlich lang, zwischen 3 und 16,5 cm, wobei die kleineren eindeutig überwogen. In den drei dokumentierten Körperbestattungen (**1**, **2** und **6**) lagen die Fibeln im rechten Hals-Schulter-Brust-Bereich: In dem früheren Grab **6** die größere auf der rechten Schulter und die kleineren um sie herum, in den späteren Gräbern **1** und **2** die größeren von ihnen jeweils auf der Schulter und die kleineren dazwischen nach unten, was durch die Befestigungsart der Kleidung, möglicherweise auch durch ihre Ausstellungsfunktion, zu erklären wäre.

Sechs der neun von N. Chidioşan dokumentierten Gräber (60 %) aus Curtuiuşeni enthielten Ringschmuck⁵. Jedoch bedeutet eine Ringschmucktracht in Gräbern keine verbindliche Frauenbestattung: Selten ist auch ein einzeln getragener Arm- oder Oberarmring in Männergräbern belegt (Bujna, 2005, 102, Tab. 57, Abb. 83). Die Funktion des Ringschmuckes kann anhand der Lage im Grab und der Dimensionen (hauptsächlich des inneren Durchmessers) bestimmt werden. Jedoch sind bei den Brandgräbern anthropologische Bestimmungen erforderlich, da die Ringschmuckgröße vom Geschlecht und Alter des Verstorbenen abhängt⁶.

Bei einigen besonders zerbrechlichen und deswegen noch mit der Herstellungsfüllung versehenen Hohlbuckel- oder Hohlringen ist zu vermuten, dass sie als Totentracht und **nicht** zum alltäglichen Tragen gedacht worden waren.

In den Körpergräbern **2** und **6** wurden die Beinringe paarweise symmetrisch getragen; die Frau aus Grab **6** trug symmetrisch angeordnete Armringe und nur einen Oberarmring; das Kind aus Grab **2** trug einen Fingerring. Eine asymmetrische Tragweise eines Armringes ist für das Körpergrab **1** belegt. Je ein großer Eisenring in den Brandgräbern **5** und **8** könnte auf nur einen getragenen Oberarmring hindeuten.

In den Brandschüttungsgräbern **3** und **9** lagen die Schere und das Messerchen einzeln in der Mitte der Grabgrube, das Geschlecht der Verstorbenen ist jedoch anthropologisch unbestimmt. Eine Schere und ein Messerchen, eventuell auch ein Schleifstein, bilden in einigen La-Tène-Gräbern ein Set, das richtigerweise als ein Charakteristikum für Männergrabbeigaben interpretiert wurde (Lorenz, 1978, 103-104, 110111). Einige Gräber aus der Slowakei (Bujna, 1982, 377, Abb. 19-20) zeigen, dass Scheren als Einzelbeigaben oder in anderen Kombinationen nicht nur in Männergräbern beigegeben worden sind. Wie die Metallketten als Trachtzubehör, sind auch die Scheren ein neuer Typ, d.h. ein Toilettenzubehör ohne Vorläufer im Karpatenbecken. Scheren kamen erst ab der FLT-Zeit aus Mitteleuropa in die Ungarische Tiefebene.

Die oben durchgeführte Analyse belegt, dass der Bestattungsritus, die Gefäßbeigaben und ihre Formenauswahl sowie das Trachtzubehör in den Nekropolen von Curtuiuşeni, Pişcolt und Ciumeşti dieselben Grundzüge besitzen.

5. Chronologische Grundzüge der Curtuiuşener Nekropole

Die vier Kilometer nordöstlich von Curtuiuşeni liegende Nekropole von Pişcolt enthielt 185 Gräber und wurde von J. Némethi systematisch ausgegraben und publiziert (Némethi, 1988, 49-73; Némethi, 1989, 75-114; Némethi, 1992, 59-112). Ihre Seriation stellt ein Leitfossil der relativen La-Tène-Chronologie im Karpatenbecken dar (Ende La-Tène B₁ – Ende La-Tène C₁) (Némethi, 1993, 117-129; Zirra V., 1997, 87-137).

⁵ 1, 2, 5, 6, 8, 9.

⁶ Für Erwachsene wurde ein durchschnittlicher innerer Durchmesser von 4,5x5 cm für Hohlbuckelarmringe und einer von 5x8 cm für Hohlbuckelbeinringe vorgeschlagen (Masse und Szabó, 2005, 214, Abb. 3). Die Armringe der La-Tène-zeitlichen slowakischen Nekropolen waren durchschnittlich kleiner als 6 cm, die Oberarmringe größer als 6 cm (Bujna, 2005, 4, Abb. 1).

Die meisten in den Nekropolen von Pişcolt und Curtuiuşeni belegten Metallgegenstände sind für eine größere Region, die sich von dem Donauknienbereich über Ostungarn bis nach Siebenbürgen erstreckt, charakteristisch. Jedoch ermöglichen nur die slowakischen Nekropolen ein weiteres chronologisches System der La-Tène-Funde im Karpatenbecken. J. Bujna erarbeitete eine Typologie der La-Tène-zeitlichen Bronze- und Eisenfibeln und Ringschmucks dieser Region sowie eine Unterteilung in zwölf Gruppierungen, die er zeitlich einordnete: je drei Gruppen pro La-Tène B₁-, B₂- und C₁-Stufe bzw. zwei Übergangsperioden (La-Tène B₁-B₂, B₂-C₁) sowie eine Sondergruppe, eventuell als Übergangsphase La-Tène C₁-C₂ interpretierbar (Bujna, 2003, 39-108; Bujna, 2005). Die Interpretation der Typologie ist nur bezüglich der relativen Chronologie problematisch, einige Gruppierungen könnten räumlich oder trachtbezogen eine Bedeutung besitzen. Diese zwölf bzw. elf Gruppierungen decken ca. 200 Jahre, das würde eine zu schnelle Tracht- oder Modeänderung hinweisen würde. In keiner der von J. Bujna analysierten Nekropolen wurde dieses chronologische Fibelschema anhand der Gräbergruppierungen festgestellt.

Die unten durchgeführte Grabvergesellschaftungsanalyse der Fibeln (Abb. 2) und des Ringschmucks aus Curtuiuşeni stimmt grundsätzlich mit der groben Chronologie von Pişcolt überein. Jedoch könnte nur eine erneute Bearbeitung der Pişcolter Nekropole **und** der sie umgebenden Gräberfelder (Ciumeşti, Curtuiuşeni, Dindeşti, Sanislău) eine Verfeinerung der heutigen chronologischen Einteilung der Pişcolter Nekropole ermöglichen.

6. Inventar

6.1. Fibeln (Abb. 2)

6.1.1. Fibeln vom frühen La-Tène-Schemat

Die Duxer Eisenfibel **EF 1** entspricht dem *Typ A 2* aus Pişcolt, der in der ersten Phase der Nekropole (Ende La-Tène B₁) vorkommt (Németi, 1993, 122, Abb. 2, 7), und dem *Typ EF-A2-A*, der laut Bujna ähnlich einzuordnen ist (Ende La-Tène B₁ – Übergang La-Tène B₁-B₂) (Bujna, 2003, 63, Abb. 31, 33, 64). Die Bronzefibel **3.1** ist entwickelter als die Fibeln des *Typs A 2* von Pişcolt (der Bügel ist niedriger, in der Mitte nur leicht verdickt, der Fuß länger) und entspricht einigen Exemplare des *Typs A 8* der zweiten Stufe derselben Nekropole (Németi, 1989, 79, 86, 103, 107, Abb. 3, 7) und dem *Typ BF-C2-a* der slowakischen Nekropolen (Mitte bis Ende La-Tène B₂) (Bujna, 2003, 50, Abb. 9, 11).

Die fragmentarische Duxer Eisenfibel **7.4** entspricht in etwa dem *Typ A 9* nach Németi (Németi, 1989, 107: der *Typ* wurde nicht seriert) bzw. dem *Typ 7* nach V. Zirra (Zirra V., 1997, 116, Abb. 5, 19-23, 25) und ist für die zweite Phase der Nekropole von Pişcolt (La-Tène B₂) charakteristisch. Dem kurzen Fuß mit scharfem Knick und der sechsschleifigen Spirale nach zu urteilen, könnte sie zu dem *Typ EF-C4* oder *EF-C5* nach Bujna (Übergang La-Tène B₁-B₂ bis Mitte La-Tène B₂) gehören (Bujna, 2003, 69-70, Abb. 38, 42, 44). Ihrer Größe nach zu urteilen, könnte die Eisenfibel **6.2** ebenfalls dem *Typ A 9* von Pişcolt angehören; genauere Hinweise fehlen jedoch.

Die Bronzefibel mit plastischer, verzierter Fußkugel **8.5** entspricht dem *Typ A 8b* aus Pişcolt, der in der zweiten Phase der Nekropole (La-Tène B₂) vorkommt (Németi, 1993, 122, 128, Abb. 2, 7) und dem *Typ BF-C3-A* (laut Bujna: Ende La-Tène B₂ – Übergang La-Tène B₂-C₁) (Bujna, 2003, 51, Abb. 9, 12, 62).

Die Bronzefibel **8.7** und wahrscheinlich auch die Bronzefibel **8.11** bzw. die Eisenfibel **8.6** entsprechen formmäßig dem oben besprochenen Fibeltyp *A 8b*, ihre Fußkugel ist jedoch unverziert wie der *Typ A 8a* (Németi, 1993, 122, Abb. 2, 7). Solche Fibeln wurden von V. Zirra als *Typ 11* bezeichnet und in die zweite bzw. die dritte Phase der Pişcolter Nekropole (La-Tène B₂ und La-Tène B₂-C₁) eingeordnet (Zirra V., 1997, 116-117, Abb. 5, 19-23, 25). Die Bronzefibeln wurden von Bujna als *Typ BF-C1-Bad* bzw. die aus Eisen als *Typ EF-C4b*

⁷ Stimmt die von J. Németi mit der von V. Zirra vorgeschlagenen relativen Einordnung der Gegenstände und Gräber aus Pişcolt überein, wird nur ersterer zitiert.

bezeichnet und in seine 4. und 5. Gruppe (Übergang La-Tène B₁-B₂ – Anfang La-Tène B₂) eingeordnet (Bujna, 2003, 48-50, 69-70, Abb. 9-10, 38, 42, 62, 64).

Die Bronzefibel mit dreiknotigem Fuß **6.16** entspricht dem *Typ A 7* aus Pişcolt, zweite Phase der Nekropole (La-Tène B₂) (Németi, 1989, 103: der Typ wurde nicht seriert). Eine weitere Fibel desselben Typs stammt aus Ciumeşti (Németi, 2003, 189191, Abb. 3/2).

Die Bronzefibeln **1.3-4**, **6.5**, **7.5**, **8.8** und wahrscheinlich auch die Bronzefibel **3.2** entsprechen dem *Typ A 6* aus Pişcolt, der laut Németi für die zweite und dritte Phase der Nekropole (La-Tène B₂ und La-Tène B₂-C₁) charakteristisch war (Németi, 1993, 122, 128, Abb. 2, 7). V. Zirra bezeichnet ihn als *Typ 8* und betrachtet ihn nur spezifisch für die zweite Phase spezifisch (Zirra V., 1997, 116, Abb. 4, 19-23, 25). In einigen Gräbern aus Pişcolt (14, 42, 186) ist diese Fibelgattung mit den *MLT*-Fibeln mit plastischem Fußkugel vergesellschaftet, was die Chronologie von Németi untermauert (Németi, 1992, 62, 65, 100, Abb. 2, 4, 29).

Die Gräber **3**, **6-8** mit diesem Fibeltyp aus Curtiuşeni können in die La-Tène B₂-Phase eingeordnet werden, nur Grab **1** belegt, wie die oben erwähnten Gräber aus Pişcolt, die vereinzelte Fortdauer dieses Typs in der Phase La-Tène B₂-C₁. Bujna schlägt eine frühere Datierung für seinen ähnlichen *Typ BF-A2 B-C* (Ende La-Tène B₁ – Übergang La-Tène B₁-B₂) vor (Bujna, 2003, 47, Abb. 5, 7, 62).

Die Bronzefibeln **2.21-22**, **6.1**, **6.3** und **6.4** entsprechen dem *Typ A 10* nach Németi, der in die dritte und vierte Phase der Nekropole (La-Tène B₂-C₁ und La-Tène C₁) eingeordnet worden ist (Németi, 1993, 128, Abb. 2, 7). Für die Gräber der Slowakei wurde der *Typ BF-C3-B* nach Bujna hingegen früher datiert (Ende La-Tène B₂ – Übergang La-Tène B₂-C₁) (Bujna, 2003, 51, Abb. 12, 62).

Die achtschleifige Spirale **8.10** stammt aus einer Bronzefibel mit oberer Sehne, wahrscheinlich im plastischen Stil verziert, wie die aus Karud, kann aber nicht näher bestimmt werden (Hunyady, 1942, Taf. 20/5; Hunyady, 1957, 150).

6.1.2. Fibeln vom mittleren La-Tène-Schema

Die Bronzefibeln **5.5-5.6** des *Münsinger Typs* entsprechen der aus Grab 61 aus Pişcolt (*Typ A 15* nach Németi), die in die vierte Stufe (La-Tène C₁) eingeordnet worden ist (Németi, 1993, 128, Abb. 3, 7).

Die Bronzefibeln **1.2** und möglicherweise auch die Fibel **1.1**, entsprechen in etwa dem *Typ A 13* aus Grab 72 in Pişcolt (Németi, 1992, 74, 104, Abb. 11). Anhand einer Eisenfibel wurde das Grab in die vierte Stufe (La-Tène C₁) eingeordnet (Németi, 1993, 128, Abb. 3, 7), während Bujna's *Typ BF-C2-a* (Mitte bis Ende La-Tène B₂) morphologisch früher einzuordnen ist (Bujna, 2003, 50, Abb. 9, 11, 62). Eine ähnliche Fibel stammt aus Besenyőtelek (CCFH III, 163, Taf. 54/10). Die Fibel **1.2** könnte daher dem Übergangshorizont La-Tène B₂-C₁ bzw. dem Anfang von La-Tène C₁ zugeschrieben werden.

Die Bronzefibel mit längerem Bügel **2.15** entspricht dem *Typ A 12* von Pişcolt (Németi, 1992, 104); die Gräber mit diesem Fibeltyp wurden der letzten Stufe des Gräberfeldes zugeordnet (Németi, 1993, 128, Abb. 7). Der ähnliche Fibeltyp *BF-Hx1-2* von Bujna wurde auf die Mitte bzw. auf das Ende von La-Tène C₁ datiert (Bujna, 2003, 57, 59, Abb. 22-24, 63).

Die Eisenfibel **2.18** entspricht den von Németi unter *Typ A 18* gruppierten Fibeln der vierten Phase aus Pişcolt sowie einer Fibel aus Grab 118 derselben Nekropolenphase (Németi, 1992, 87, Abb. 22; Németi, 1993, 128, Abb. 3, 7).

Die verrosteten Eisenfibelfragmente **5.7** und **9.2** können nicht bestimmt werden.

Da der Fuß der Eisenfibel **EF 2** fehlt, kann sie nicht genauer bestimmt werden. Solche Eisenfibeln mit vierschleifiger Spirale, unterer Sehne und flach gewölbtem Bügel sind für Grabfunde und Erdhütten aus Ciumeşti bzw. für slowakische Grabfunde der La-Tène-C₁-Zeit spezifisch (Zirra, 1967, 58-59, Abb. 29-30; Bujna, 2003, 78, 81, Abb. 57-59, 65: Typen *EF-Ly1-2*).

6.2. Ringschmuck

6.2.1. Arm- und Beinringe

6.2.1.1. Armring aus Sapropelit

Falls der Armring **2.7** aus Sapropelit (Faulschlammgestein) hergestellt worden ist, stammt er, zumindest als Rohstoff, möglicherweise aus Mittelböhmen. Er entspricht dem *Typ B 12* aus der Nekropole von Pişcolt, der für die dritte Stufe der Nekropole (La-Tène B₂-C₁) charakteristisch ist (Németi, 1993, 128, Abb. 5, 7; Zirra V., 1997, 117, Abb. 12, 24-25).

Die als Schmuck, hauptsächlich am linken Arm, von Frauen und seltener von Kindern getragenen Armringe aus Kounov-Sapropelit sind in Böhmen, Slowakei, Ungarn und NW-Rumänien Gräbern der La-Tène B₂-C₁-Stufe beigegeben worden (Venclová, 2001, 115-119; Bujna, 2005, 19-26). Die Verbreitung des Sapropelitringes zeigt einerseits eine auf Frauen, seltener auf Kinder beschränkte Ringtrachtsitte, andererseits das Vorkommen eines in Mittelböhmen produzierten Ringschmuckes: wodurch direkte Beziehungen während der La-Tène-Zeit zwischen Mittelböhmen, dem Donauknie, der oberen Theiß, dem Donau-Sió-Zusammenfluss, der unteren Mureş und dem Bistriţa-Bereich belegt werden.

6.2.1.2. Arm- und Beinringe aus Bronze und Messing

Gewundene Armreifen waren in der La-Tène B₂-Phase zwischen der Schweiz und dem Donauknie verbreitet (Guştin, 1991, 47-48, Abb. 25-26). Der Bronzearmring **1.5** aus gewundenen Drähten mit Ösen entspricht der dritten Gruppe von Guştin bzw. dem *Typ BR-H3-Ad* der slowakischen Nekropolen (Bujna, 2005, 69, 71, Tab. 35, Abb. 50, 54). Er wurde, wie im Grab **1** von Curtuiuşeni, als Einzelarmring getragen.

Die einfachen Ringe mit profilierten Enden **2.6** und **2.8** entsprechen dem nicht genau definierten *Typ B 13* aus Pişcolt, der laut Németi für die zweite Stufe (La-Tène B₂) charakteristisch war (Németi, 1993, 122, Abb. 5, 7). Derartige Armringe wurden von V. Zirra als *Typ 43* bezeichnet und in die dritte Phase der Nekropole (La-Tène B₂-C₁) eingeordnet (Zirra V., 1997, 123, Abb. 14, 23-25); derselben Stufe gehören auch die Armringe aus Grab 31 in Tiszavasvári an (Almásy, 1998, 62, Taf. 19).

Der hohlgetriebene, bronzene Oberarmring mit geripptem Stöpselverschluß **6.9**, ist im Karpatenbecken selten belegt. Er besitzt Analogien in einigen Gräbern (8 a und 40) der La-Tène A₂-B₁-Phasen in der Münsinger Nekropole (Hodson, 1968, 33, 42, 46, Taf. 4, 17, 123) sowie im Grab 3 von Rezi (Zala) (La-Tène B) (CCFH I, 99, Taf. 16/2.4-5).

Der Hohlring **6.10** gehört wahrscheinlich demselben Typ wie **6.9** an, kann jedoch nicht näher bestimmt werden.

Die hohlgetriebenen Knotenringe mit muffartigem Stöpselverschluß **2.1-2.2** entsprechen dem *Typ B 3b*, einem der am häufigsten in der Pişcolter Nekropole belegten Schmucktypen; er ist für die zweite und dritte Phase spezifisch (La-Tène B₂ und La-Tène B₂-C₁) (Németi, 1993, 122, 128, Abb. 4, 7). In den slowakischen Nekropolen werden solche hohlgetriebenen Knotenringe als *Typ BR-C2* bezeichnet und früher datiert (Übergang La-Tène B₁-B₂ und Anfang La-Tène B₂) (Bujna, 2005, 31-32, Tab. 16, Abb. 16, 18).

Die hohlgetriebenen, aus Messing hergestellten Knotenringe **6.13-6.14** mit drei Reihen, bestehend aus spiralartig verzierten Knöpfchen (sogenannte „Raupenzier“) und muffartigem Stöpselverschluß, entsprechen dem *Typ B 3c* der zweiten Phase (La-Tène B₂) der Nekropole von Pişcolt (Németi, 1993, 122, Abb. 4, 7). In der slowakischen Nekropolen wurde der entsprechende *Typ BR-C4* auf La-Tène B₂ – Übergang La-Tène B₂-C₁ datiert (Bujna, 2005, 35-36, Tab. 18, Abb. 16, 21).

Der Knotenarmring **6.6** entspricht dem *Typ B 4a* aus dem zweiten Horizont der Nekropole von Pişcolt (Németi, 1993, 122, Abb. 4, 7) und dem *Typ BR-D3* nach Bujna

(Bujna, 2005, 41, Tab. 21, Abb. 22, 26). Dementsprechend ist er für die La-Tène B₂-Stufe (laut Bujna vor deren Ende) spezifisch.

Die dreibuckeligen Hohlbuckelringe wie **5.8** gehören zur letzten Entwicklungsphase ihrer Gattung. Wie die Seriation der Pişcolter Nekropole belegt, gehören sie (*Typ B 18* nach Néméti) der letzten Phase der Nekropole (La-Tène C₁) an (Néméti, 1992, 105-106; Néméti, 1993, 128, Abb. 5, 7). Die früheren Hohlbuckelringe (*Typ B 14* nach Néméti) besitzen mehr als vier kleine Buckel und wurden in die dritte Phase (La-Tène B₂-C₁) der Nekropole eingeordnet (Néméti, 1993, 128, Abb. 5, 7). Neuere, kontextbezogene Analysen der Hohlbuckelringe aus dem Karpatenbecken haben, unabhängig von der Nekropole von Pişcolt, zu derselben relativ und absolut chronologischen Einordnung geführt (Bujna, 2005, 57-59, 152-155, Tab. 30, Abb. 35, 43-44: *Typ BR-F5* der Gruppierungen 10 und 11 der mittleren und späteren La-Tène C₁; Masse und Szabó, 2005, 220-223).

Anhand ihrer Größe zu urteilen, stammen die vier halbellipsenförmigen Keramikeinlagen **9.6** aus einem Hohlbuckelring dieses früheren Typs (aus La-Tène B2C1); das genauere Aussehen dieses Hohlbuckelringes kann jedoch nicht bestimmt werden. Der stark gewölbte, mit „Augen“ verzierte Zwischensteg des dreibuckeligen Hohlbuckelringes **5.8** ähnelt dem Steg des Ringes aus Uroi (Popescu, 1945, 183, Abb. 1-2).

Die früheren Hohlbuckelringe (mit mehr als vier Buckel) weisen einen mitteleuropäischen Verbreitungsschwerpunkt auf (Krämer, 1961, 35-37, Abb. 1). Die ungarische Forschung hat schon seit langem die späteren Hohlbuckelringe (mit drei oder vier Buckeln) als eine Entwicklung der La-Tène-Kultur im Karpatenbecken betrachtet (Vágó, 1960, 49-51, Abb. 6; Maráz, 1977, 115-117, 122-123, Abb. 7). Die vier- und dreibuckeligen Hohlringe stellen eine regionalspezifische Fortentwicklung der Hohlbuckelringe im Karpatenbecken der La-Tène C₁-Phase dar. Wie die wenigen Körpergräber und das paarige Vorkommen der Hohlbuckelringe in einigen Brandgräbern belegen, wurden sie von Frauen paarweise als Beinringe getragen.

6.2.1.3. Eisenringschmuck

Der Eisenringschmuck ist insgesamt schlecht erhalten und deswegen schwer bestimmbar. Der Eisenknotenring mit ovalen Platten **8.9** kann als *Typ ER-B1-B* der slowakischen Grabfunde identifiziert werden (Bujna, 2005, 98-101, Tab. 56, Abb. 80,82). Dort ist er als einzeln getragener Oberarmring für die Übergangszeit von La-Tène B₁-B₂ bis zum Anfang der La-Tène B₂-Stufe belegt. Das Vorkommen **eines** Eisenringes mit großem Innendurchmesser (ca. 7x8,2 cm) im Grab 8 von Curtuiuşeni entspricht ebenfalls einer solchen Tragweise. Seinem inneren Durchmesser nach und weil jeweils nur einer in einem Brandgrab vorkommt, ist der einfache Eisenring **5.9** vermutlich als Oberarmring getragen worden. Einfache, asymmetrisch getragene Oberarmringe aus Eisen sind für die Körpergräber 89, 102 und 109 bzw. für die Brandgräber 106 und 118 der letzten Pişcolter Phase (La-Tène C₁) nach Néméti (Néméti, 1992, 76, 80, 82, 87, Abb. 13, 16, 18, 22) sowie für die aus der Slowakei (Bujna, 2005, 102, Abb. 80, 83: *Typ ER-B2*) belegt.

Die Einordnung des Eisenringes **8.12** ist problematisch. Er war mit der Fibel **8.11** zusammenoxidiert; wahrscheinlich gehören zu ihm mehrere Eisenscheiben. Dem Innendurchmesser nach handelt es sich um einen Armring, an dem ursprünglich mehrere Scheiben angehängt waren, in etwa wie bei dem Armring aus Grab 127 der La-Tène C₁⁸ von Pişcolt (Néméti, 1992, 91, Abb. 23).

⁸ Das Grab 127 enthielt einen Hohlring mit drei oder vier Buckeln und kann dadurch nicht früher datiert werden.

6.2.2. Fingerringe und weitere kleine Ringe

Der sattelförmig gebogene Silberfingerring **2.5** gehört dem *Typ C 5* der Pișcolter Nekropole an (Németi, 1989, 108: der Typ wurde nicht seriert) und ist für die dritte Phase der Nekropole (La-Tène B₂-C₁) spezifisch⁹. Solche Edelmetallfingerringe sind bis nach Münsingen (Schweiz) belegt (Hodson, 1968, 40, Taf. 30, 33, 38, 46, 51, 55, 58-61, 63-64, 69, 79, 86).

Der im plastischen Stil verzierte Bronzering **2.10** ähnelt einem aus Grab 1 von Pișcolt (Németi, 1989, 75, Abb. 1).

Die Funktion der Scheibenringe **2.20** und **9.3** kann nicht näher bestimmt werden. Ihrer Form und der Lage des Ringes **2.20** (rechts vor der Brust) nach schließt ihre Verwendung als Fingerring aus.

6.3. Perlen aus Bronze, Glas und Bernstein

Der Bernsteinring **2.14** wurde an eine Perlenkette (bestehend aus den Glasperlen **2.17**, den Bronzeperlen **2.19** sowie aus der Bernsteinperle **2.16**) gehängt, wie es in den Körperbestattungen 124, 125, 129 und 138 (wahrscheinlich alle Frauengräber) aus Maňa der Fall war (Benadík, 1983, 55, 157, 60, 64, Taf. 45/11, 47/9.13, 52/7-8, 55/11-12). Wie im Grab 2 aus Curtuiușeni trugen die Bestatteten aus Maňa (außer im Grab 129) Sapropelitringe. Ähnlich ausgestattet ist die Körperbestattung 115 aus Pișcolt: sie enthielt eine Perlenkette, Bernsteinringe und einen Sapropelitring (Németi, 1992, 87, Abb. 20). Diese Bestattungen können auf den Überganghorizont La-Tène B₂-C₁ datiert werden (Gebhard, 1989, 80, Abb. 24).

Die Glasperlen **2.17** gehören der *Gruppe VI b* nach Gebhard (kleine, blaue Ringperlen) aus der Mittel-La-Tène-Zeit an (Gebhard, 1989, 172, 177, **691-713**, Abb. 64, Taf. 48). Wie im Grab 2 sind auch im Grab 202 aus Pișcolt an einer Kette kleine, blaue Glasringperlen mit Bronzeperlen kombiniert (Németi, 1988, 61, Abb. 10). Kleine Bronzeperlen wie **2.19** sind ebenfalls aus einem Grab (?) in Mezőnyárád bekannt (CCFH III, 215, Taf. 77/5).

Die verbrannten Glasperlen **9.1 a-b** gehören der *Gruppe VI e* nach Gebhard (große und dicke, blaue Ringperlen) an (Gebhard, 1989, 172, 177, **747-762**, Abb. 64, Taf. 50). Entgegen der zumeist vertretenen Meinung, dass Glasschmuck erst ab der Mittel-La-Tène-Zeit gebräuchlich sei, stammen die Glasperlen **9.1 a-b** aus dem älteren Grab 9 (Übergang La-Tène B₂-C₁). Einfache, einfarbige Glasperlen sind auch für die Nekropole von Pișcolt vor der Mittel-La-Tène-Phase belegt: Gräber 9, 99 und 115 (Németi, 1988, 50, Abb. 2; Németi, 1992, 80, 87, Abb. 15, 20).

Die Hälfte des Eisenhohlringes **2.11** und die möglicherweise dazugehörige andere Hälfte **2.13** stammen, der Gürtelkette nach zu urteilen, aus einem Frauengrab (Mädchen?) und gehören der zweiten Gruppe, der der nicht genieteten Eisenhohlringe (die erste Gruppe besteht aus genieteten Eisenhohlringen), nach Raftery an. Sie sind am Ende der La-Tène B₂-Zeit und zu Beginn der La-Tène C₁-Zeit in Gräbern beigegeben worden. In Frauengräbern wurden sie überwiegend im Beckenbereich gefunden (Raftery, 1988, 1-19, Abb. 1, Tab. 1). Die Lage des Eisenhohlringes **2.11**, der zusammen mit der Bernsteinperle **2.12** und dem Bronzering **2.10** im linken Oberarmbereich lag, eventuell auch die des Eisenhohlringes **2.13**, ist ungewöhnlich. Die Ringe und die Perle aus Grab 2 sind wahrscheinlich der Inhalt eines Amulettbeutels für Mädchen. Derartige Amulettbeigaben sind aus Kindergräbern der La-Tène-Kultur bekannt (Pauli, 1975, 119-121, 131, 136-138).

⁹ Gräber 14, 45 und 117 (Németi, 1992, 62, 65, 87, Abb. 2, 4, 21), nur einmal zweite Phase (Grab 181) (Németi, 1989, 95, 100, Abb. 18).

6.4. Gürtel

Der eiserne Tüllengürtelhaken **6.7-8** entspricht dem *Gürteltyp E 3* nach Néméti, zweite Phase der Pişcolter Nekropole (La-Tène B₂) (Néméti, 1993, 122, 128, Abb. 3, 7). Er bezeichnet diesem Typ als speerförmige Gürtelhaken, sowohl die mit Platte (Néméti, 1989, 109, Abb. 1, 14) als auch die mit Tülle (Néméti, 1989, 109, Abb. 3, 5, 12, 15, 17-18) – beide zur Befestigung des Lederteiles – zusammengefasst (Abb. 3/2-3). Typmäßig stellen die speerförmigen Gürtelhaken mit Platte (Abb. 3/2) eine Zwischenstufe in der Entwicklung der Gürtelhaken zwischen denen mit kästchenförmigen Beschlag der ersten Phase der Nekropole von Pişcolt (Néméti, 1988, 67, Abb. 6) (Abb. 3/1) und den späteren speerförmigen Tüllengürtelhaken dar (Abb. 3/3-4).

Durch mindestens zwei Körperbestattungen aus Pişcolt (16 und 182) und das Grab **6** aus Curtuiuşeni ist die Art des Gürtelverschlusses anhand der Lage des Hakens und des Ringes auf dem Becken rekonstruierbar (Néméti, 1989, 79, 100, Abb. 2-3, 18). V. Zirra fügt in seine Seriation den *Typ E 3* nicht ein, ordnet jedoch die Gräber mit Gürtelhaken in die ersten drei Phasen der Nekropole (Ende La-Tène B₁ – Anfang La-Tène C₁) ein (Zirra V., 1997, Tab. 1).

Die Gürtelbeschlüge **8.13** wurden wahrscheinlich an einem Ledergürtel befestigt, der mit einem Haken verschlossen wurde. Sie entsprechen dem *Gürteltyp E 4*, der von J. Néméti in den vierten Horizont der Nekropole von Pişcolt (La-Tène C₁) eingeordnet worden ist (Néméti, 1993, 128, Abb. 3, 7). Wie V. Zirra festgestellt hat, kann dieser Typ auch in dem früheren Grab 189, das er in die dritte und Néméti in die zweite Phase der Nekropole eingeordnet hat, identifiziert werden (Néméti, 1989, 100, Abb. 20; Zirra V., 1997, 117, Abb. 15, 24-25). Das Brandschüttungsgrab **8** von Curtuiuşeni bestätigt das frühere Vorkommen solcher Gürtelbeschlüge.

Die Seriation der Nekropole in Pişcolt belegt die folgende relativ chronologische Einordnung der Eisengürtelhaken mit Tülle: erstens unverzierte Tüllengürtelhaken aus Eisen (Abb. 3/3), zweitens Tüllengürtelhaken aus Eisen mit Bronzebeschlägen verziert (Abb. 3/4). Die späteren Tüllengürtelhaken aus Eisen mit Bronzebeschlägen, möglicherweise auch die unverzierten Eisentüllenhaken, sind manchmal mit Eisengürtelbeschlägen (Abb. 3/4 a) vergesellschaftet.

An den Gürteln mit Tüllengürtelhaken war manchmal ein Keramikring mittels einer Schnur, wie die Lage derartiger Ringe in den Frauenkörpergräbern **6** aus Curtuiuşeni und **31** aus Tiszavasvári (Almassy, 1998, 63, 72, Taf. 31/1) sowie im Körpergrab **16** aus Pişcolt (Néméti, 1989, 79, Abb. 2) belegt, angehängt. Diese Gürteltrachtart ist ein Vorläufer der Metallgürtelketten mit hängenden Gliedern und Schlussbommeln der mittleren La-Tène-Zeit.

Die Verbreitungskarte belegt eine Gruppierung der speerförmigen Tüllengürtelhaken in Grabfunden am Donauknief, an der oberen Theiß und ein vereinzelt Vorkommen im Bereich des Save-Donau-Morava-Zusammenflusses von La-Tène B₂ bis C₁ (Abb. 4). Im westlichen Bereich der La-Tène-Kultur sind sie unbekannt. Die oben vorgeschlagene typologische Entwicklung der Gürtelhaken in der Pişcolter Nekropole, die Verbreitungskarte der speerförmigen Tüllengürtelhaken und die dazu durchgeführten anthropologischen Analysen zeigen einerseits eine regionalspezifische Fortentwicklung der Gürtelhaken im Donauknief und im oberen Theiß-Bereich, andererseits sind sie ein lokales Frauentrachtzubehör, spezifisch für diese Region in La-Tène B₂ bis C₁.

Dieses archäologische Ergebnis wird durch die Strontiumanalyse der Zähne der im Grab **6** bestatteten Frau bestätigt: Die Frau war höchst wahrscheinlich in dieser Region aufgewachsen.

1. Ciumeşti (Satu Mare), Gürtelhaken mit Tülle aus Eisen (Grab 3/1962, Brandschüttung)

- und aus Bronze (Grab 25/1964, Urne), La-Tène C₁ (Zirra, 1967, 19, 45, Abb. 8, 24, 35, Taf. 11);
- 2.** Curtiușeni (Bihor), Grab **6 (6.7-8** mit hängendem Keramikring **6.12**), Körpergrab einer Frau;
- 3.** Pișcolt (Satu Mare), **1.** einfache Tüllengürtelhaken aus Eisen: Gräber 16 (mit Eisenring und hängendem Keramikring), 30, 117 (mit Gürtelbeschlägen), 172, 174, 182 (mit Eisenring) und 185, alle Körperbestattungen; bzw. Gräber 17, 91 und 162, alle Brandschüttungen; Grab 47, Brandgrab (Németi, 1989, 79, 91, 95, 100, Abb. 3, 5, 12, 15, 17-19; Németi, 1992, 65, 76, 87, Abb. 4, 14, 21); **2.** Tüllengürtelhaken aus Eisen mit Bronzebeschlägen verziert, dazu Gürtelbeschläge: Gräber 57 und 77, beide Körperbestattungen; Gräber 136 und 156, beide Brandschüttungen (Németi, 1992, 67, 74, 94, 97, Abb. 7, 11-12, 24, 26);
- 4.** Sanislău (Satu Mare), Grab 16, Brandschüttung (La-Tène C₁): Tüllengürtelhaken aus Eisen und Halbring (Zirra, 1972, 165, Taf. 55/7);
- 5.** Bodroghalom (Borsod-Abaúj-Zemplén), Grabfund (La-Tène C₁): Tüllengürtelhaken aus Eisen (CCFH III, 185, Taf. 65/3);
- 6.** Farnos (Pest), Grab 1, Urne (La-Tène C₁): Tüllengürtelhaken aus Eisen mit verzierten Bronzebeschlägen (CCFH III, 23, 28, Taf. 5/6);
- 7.** Jászberény (Jász-Nagkyun-Szolnok), Grab 29, Urne: Tüllengürtelhaken aus Eisen (La-Tène B₂-C₁) (Kaposvári, 1969, 184, Abb. 2/6);
- 8.** Kosd (Pest), Grab 10 (Hunyady, 1942 und 1944, 104, Taf. 33/10);
- 9.** Muhi (Borsod-Abaúj-Zemplén), Gräber 41 und 42, zerstörte Brandgräber (La-Tène C₁): zwei Eisengürtelhaken, mit und ohne Ring (CCFH III, 224-226, Abb. 183, Taf. 82/5);
- 10.** Radostyán (Borsod-Abaúj-Zemplén), Gräber 3 und Grab 10, zerstört (beide La-Tène C₁) und Grabfund: Tüllengürtelhaken aus Eisen bzw. aus Bronze (CCFH III, 240, 242, Taf. 85/8, 87/13; Hunyady, 1942, Taf. 33/16; Hunyady, 1957, 179);
- 11.** Tiszavasvári (Szabolcs-Szatmár-Bereg), Grab 25, Brandschüttung und Grab 31, Körperbestattung (beide Frauengräber, La-Tène C₁): Tüllengürtelhaken aus Eisen (Grab 31 mit Gürtelbeschlägen und hängendem Keramikring) (Szathmáry, 1990, 138, 142; Almássy, 1998, 62-63, 68, Taf. 18/3-4, 20/3-4);
- 12.** Bajč (Nové Zámky), zerstörtes Grab 7 (La-Tène B₂) (Benadík, 1960, 396, Abb. 7/18, Taf. 3/11);
- 13.** Chotín (Komárno), Gräber 22 und 25, beide Körperbestattungen (La-Tène B₂): zwei eiserne Tüllengürtelhaken, mit und ohne Ring (Ratimorská, 1981, 46, 50, Abb. 17/7, 19/15);
- 14.** Kamenín (Nové Zámky), Grab 3, Körperbestattung: Tüllengürtelhaken bei der rechten Schulter (Benadík u.a., 1957, 101, Abb. 33/11, Taf. 39/11);
- 15.** Malé Kosihy (Nové Zámky), Gräber 180 (*matur*), 307 (*matur* II) und 396 (30-40-jährige Frau), alle Körperbestattungen, sowie Gräber 227, 437A (*matur*), 452 (*adult bis matur*) und 488 (Erwachsener), alle Brandschüttungen (La-Tène B₂-C₁); in den Gräbern 180 und 396 lag der Tüllengürtelhaken im Tailenbereich, im Grab 307 auf der linken Schulter (Bujna, 1995, 46, 56, 69, 81, 85, 89, 102, Taf. 21/12, 27/2, 34/10, 39/6, 41/10, 45/7, 53/3);
- 16.** Palárikovo II (Nové Zámky), Grab 2, Körperbestattung (wahrscheinlich Mann, *matur* II) mit Eisenschwertkette um die Taille herum, Ringschmuck, Fibeln und eine Herdschaufel; der eiserne Tüllengürtelhaken, eine Schere und drei Fibeln (zur Befestigung eines Tuches ?) lagen rechts vom Schädel (La-Tène C₁) (Paulík und Zachar, 1975, 310, Abb. 23/9);
- 17.** Zalaba (Nové Zámky), Grabfund (Hunyady, 1942 und 1944, 104, Taf. 33/11; Hunyady, 1957, 202);
- 18.** Mukačevo-Lovačka, Einzelfund (Lehóczky, 1906, 341, Abb. 3/6);
- 19.** Kupinovo, Grabfund: bronzener Tüllengürtelhaken (Hunyady, 1942 und 1944, 104, Taf. 33/13; Majnarić-Pandžić, 1970, 82, 135, Taf. 10/6);
- 20.** Karaburma (Belgrad), Grab 34, Urne (La-Tène C): verzierter Tüllengürtelhaken aus

Eisen (Todorović, 1972, 20, Taf. 14/5);

21. Pećine bei Kostolac, Grab G-3 982, Körperbestattung (La-Tène B₂): Tüllengürtelhaken aus Eisen und ein gebogenes Band um die Taille herum (Jovanović, 1984, 74, Abb. 5, 7/6-7).

Sonderform:

22. Dalj (Slawonien), Grabfund (La-Tène C): lanzenförmiger Eisengürtelhaken mit Endring zur Befestigung des Ledergürtels (Jenny, 1932, 240, Abb. 1/3).

Die Gürtelketten **1.6**, **2.3-2.4** und **2.9** bestehend aus jeweils in der Mitte durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltenen achtförmigen Gliedern, Ringen und einem Haken, entsprechen dem *Gürteltyp E 5* aus Pişcolt, der in den vierten Horizont der Nekropole (La-Tène C₁) eingeordnet worden ist (Németi, 1993, 128, Abb. 3, 7). Dieser Typ kommt jedoch auch im Grab 196, laut Németi zweite Phase, laut V. Zirra dritte Phase der Nekropole, vor (Németi, 1989, 103, Abb. 21; Zirra V., 1997, 117, Abb. 15, 24-25). Wie die meisten Gürtelketten mit achtförmigen Gliedern hatten auch die aus Curtuiuşeni Ringe zwischen den Gliedern und wurden mit einem Haken verschlossen (Filip, 1956, 534, Abb. 50/4-5: *Typ 4*). Sie wurden von Reitinger als tschechische Ketten bezeichnet; seine Variante B (durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltene achtförmige Glieder) entspricht denen aus Curtuiuşeni (Reitinger, 1966, 233-234, Abb. 8/6-7, 10/14-16.19). Die Scheiben auf den Gliedern und auf dem Haken sind wahrscheinlich Korrosionsprodukte der Ringchen, an denen die Bommeln hingen. An der fragmentarischen Gürtelkette des 1961 entdeckten Brandschüttungsgrabes aus Ciumeşti kann man noch die Ringchen mit den Bommeln erkennen (Németi, 1975, 243, Abb. 1/1, 2/1). Die Ketten mit achtförmigen, durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltenen Gliedern, Ringen und einem Haken sind weit verbreitet (von Bayern über Böhmen bis ins Karpatenbecken), von der Stufe La-Tène B₂ bis in La-Tène C₁.

Die Gürtelkette (**5.10-5.11**) besteht aus Bronzeringen mit doppelreihigen Eisenringketten zwischen ihnen; an den letzten Kettengliedern hängen Bronzebommeln herab. Die beiden bronzenen Tierkopfhaken wurden in unterschiedliche Bronzeringe eingehakt, wodurch eine Verlängerung der Kette entsprechend des Taillenumfanges möglich war (Abb. 5).

Diese Ketten gehören zu einem regionalspezifischen Typ (Filip, 1956, 534, Taf. 27/1, 28/4, 41/4, 43: *Typ 3*; Reitinger, 1966, 231-232, Abb. 10/10), der zwischen Böhmen und dem Theiß-Criş-Bereich verbreitet war.

Soweit Beigabervergesellschaftungen festgestellt worden sind, kommen diese beiden Gürtelketten (wie die in den Gräbern **1**, **2** und **5** aus Curtuiuşeni) nur in Ringschmuckgräbern, d.h. Frauengräbern, vor.

6.6. Werkzeug und Gerät

6.6.1. Schere

Die Eisenschere **3.3** besteht aus zwei, durch einen U-förmigen Bügel mit bandförmigen Querschnitt verbundenen langen Klingen, die schräge Schneiden und gerade Rücken besitzen. Scheren mit U-förmigem Bügel sind für die *FLT*-Zeit spezifisch (Jacobi, 1974, 87-91, **408**, **415**, Taf. 25). Derselbe *FLT*-Scherentyp aus den Gräbern 180 und 207 der ersten beiden Pişcolter Phasen (Németi, 1988, 58, Abb. 9; Németi, 1989, 103, Abb. 22) bzw. aus dem *FLT*-Grab **3** aus Curtuiuşeni kommt auch in der *MLT*-Zeit vor: Gräber 8, 53, 118, 128, 136 und 158 aus den letzten beiden Stufen (La-Tène B₂-C₁ und La-Tène C₁) (Németi, 1992, 59, 67, 87, 90, 94, 97, Abb. 1, 6, 2224, 28).

6.6.2. Rasiermesser

Soweit das Rasiermesser **9.5** morphologisch eingeordnet werden kann, ist es durch eine breite Klinge, einen nach unten gebogenen Griff, eventuell mit rundem Knaufende, und einen konkav gebogenen Rücken gekennzeichnet. Derartige Messer entsprechen dem *Typ K 1* der Nekropole von Pişcolt (La-Tène B₂ bis La-Tène C₁) (Németi, 1989, 86, 103, Abb. 8, 22; Németi, 1992, 67, Abb. 7) und dem Rasiermesser aus Tărian (Chidioşan und Ignat, 1972, 567, Abb. 2/2).

6.7. Keramik

Die Keramikgefäße stellen das häufigste Inventar der Nekropole von Curtiuşeni dar. Deswegen ist ihre typo-chronologische Einordnung wichtig. Nach einer älteren Forschungserkenntnis gibt es Unterschiede im *FLT*-Keramikformenspektrum des West- und Ost-La-Tene-Kulturbereichs (Schwappach, 1975, 109-110, Abb. 1-2, Taf. 1-2). Die Verbreitung der Henkelgefäße belegt die Abgrenzung einer Region des Ost-La-Tène-Kulturbereiches, die sich zwischen dem Donauknie, der oberen Theiß, dem Criş-Becken und der unteren Mureş, mit einer Sondergruppierung im Bistriţa-Cluj-Bereich, erstreckt (Abb. 8). Obwohl nähere Untersuchungen fehlen, ist zu vermuten, dass das Gefäßformenspektrum und die Keramikentwicklung dieser Region relativ einheitlich war. Wie Schwappach vorgeschlagen hat, kann man eine regionale Keramiktypologie auf die Fibelchronologie stützen und dadurch zu einer Gefäßformenentwicklung gelangen. Weitere Anhaltspunkte liefert die Untersuchung der Gefäßformenentwicklung von Pişcolt.

Ich konnte feststellen, dass in den Nekropolen von Curtiuşeni, Pişcolt und Ciumeşti hauptsächlich drei Gefäßarten (Hoch- und Breitgefäße der Drehscheibenware bzw. Tassen und Kannen sowohl der Drehscheibenware als auch handgemacht) beigegeben worden sind (s. Abb. 1).

Die Proportionsanalyse dieser drei Gefäßarten von Curtiuşeni, Pişcolt und Ciumeşti zeigt zunächst, dass sie sich in diesen Nekropolen deutlich voneinander unterscheiden (s. Abb. 6).

6.7.1. Hoch- und Breitgefäße

Die Breitgefäße können in zwei Typen unterteilt werden: Schalen (H./max. *d.*: ca. 0,4, max. *d.* /*d.* Mündung: ca. 1-1,1) und Terrinen (H./max. *d.*: ca. 0,5-0,8, max. *d.*/*d.* Mündung: ca. 1,2-1,5). Diese Typen sind für alle Pişcolter chronologischen Phasen belegt. Wahrscheinlich besaßen sie unterschiedliche Funktionen bei der Bestattung. Beispielsweise wurden den Toten unterschiedliche Speisen in verschiedenen Gefäßen beigegeben.

Die Hochgefäße können anhand ihrer Proportionen und ihres Profilverlaufs in zwei Typen unterteilt werden: **1.** kugelige oder doppelkegelstumpfförmige Hochgefäße mit maximalem Durchmesser in der Gefäßmitte oder oberhalb davon; **2.** flaschenähnliche Hochgefäße mit deutlichem Hals und maximalem Durchmesser unterhalb der Gefäßmitte. Die Typen entwickelten sich parallel von der ersten bis zur letzten Pişcolter Phase.

Das Profil der Hochgefäße *Typ 1* entwickelte sich von einer nach außen gewölbten Mündung mit kurzer, verdickter, fast dreieckiger Randlippe zu einer stark nach außen gebogenen Mündung mit längerer, gleichmäßig verdickter Randlippe. Die Schulter ist zunächst kurz und geht gewölbt oder winkelig in den Bauch über, später wird sie länger und bildet mit dem Gefäßunterteil einen Doppelkegel. Die Gefäßgräber aus Curtiuşeni und die weiteren oben aufgelisteten Grabfunde (soweit es die Publikationslage ermöglicht) belegen die erste Profilform für die La-Tène B₁-B₂- bis B₂-Stufe, die zweite für den Übergangshorizont La-Tène B₂-C₁ bis für die La-Tène C₁-Stufe. Anhand dieser Entwicklungsmerkmale ist das Gefäß **4.4** auf

La-Tène B₂-C₁ bis C₁ datierbar. Die Randlippenentwicklung ist von der Gefäßform abhängig. Ob diese Entwicklungstendenz nur für die Nekropolen der Region spezifisch ist oder für das ganze Karpatenbecken, müssen weitere Forschungen zeigen (Abb. 7).

Die Profilentwicklung der flaschenähnlichen Hochgefäße *Typ 2* folgt prinzipiell denselben Tendenzen wie die der Hochgefäße *Typ 1*. Hals und Körper folgen wahrscheinlich der Entwicklung der Linsenflaschen: Die kleineren gedrungenen Exemplare sind älter als die höheren Typen mit langem Hals und kleinem Körper (Schwappach, 1975, 111-112, Taf. 4). Soweit die Fibel- und Armringchronologie, aber auch das restliche Inventar eine Feststellung ermöglicht, sind alle flaschenähnlichen Hochgefäße *Typ 2* spät, d.h. auf die La-Tène B₂-C₁- und C₁-Stufen datierbar.

Bemerkenswert ist auch die nach außen und unten gebogene Mündung mit verdickter Randlippe des Gefäßes **6.15**. Sie ermöglicht seine Rekonstruktion als ein doppelkegelstumpfförmiges Gefäß mit gerippter Schulter und entspricht damit *Typ k6*, der ab der zweiten Pişcolter Stufe belegt ist (Németi, 1989, 111, 1992, 108).

Es ist mir nicht gelungen, eine klare typologische Entwicklung der Terrinen und der Schalen innerhalb der Nekropole von Curtuiuşeni und darüber hinaus in den hier analysierten Gefäßgräbern feststellen zu können. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Curtuiuşener Terrinen spät, d.h. auf die La-Tène B₂-C₁- und C₁-Stufen datierbar sind.

6.7.2. Henkelgefäße

Die erste systematische Bearbeitung der Henkelgefäße im Karpatenbecken geht auf die Vlad Zirra's Arbeit zurück. Er hat die Verbreitung der Henkelgefäße der östlichen La-Tène-Kultur in Verbindung mit früheren, späthallstattzeitlichen Bestattungssitten dieser Region gebracht (eine auch von Németi vertretene Meinung) und eine metrische Typologie vorgeschlagen: Tassen, Tassen-Kannen, Kannen-Tassen und Kannen (Zirra, 1976 b, 777-818; Németi, 1988, 71).

Die beiden handgemachten Henkelgefäße aus Curtuiuşeni (**7.3** und **8.2**) sind in die La-Tène B₂-Stufe einzuordnen. Während das Henkelgefäß **8.2** Analogien bei der Drehscheibenware besitzt, könnte die Tasse **7.3** ein Vorfahre der „dakischen Tasse“, die auch in der Siedlung von Ciumeşti belegt ist (Zirra, 1980, 46, Taf. 11/12), gewesen sein. Die Henkelgefäße der Drehscheibenware sind vermutlich alle später datierbar (nur Grab 5 besitzt eine zuverlässige Chronologie). Das chronologische Verhältnis (handgemachte Henkelgefäße früher als drehscheibengefertigte) entspricht der aus Pişcolt: Aus sicher datierbaren Gräbern der ersten Nekropolenphase (La-Tène B₁-B₂) sind nur handgemachte Henkelgefäße belegt, erst in der La-Tène B₂-Phase kommen drehscheibengefertigte Henkelgefäße vor. Die meisten drehscheibengefertigten Henkelgefäße sind für die dritte und die vierte Pişcolter Stufe charakteristisch (Zirra v., 1997, 117, Abb. 18, 24-25). Anhand einiger Analogien datierte Zirra das Henkelgefäß **4.2** auf La-Tène C₁ (Zirra, 1976 b, 787, 790-791, Abb. 5/8, 8/5). Demensprechend sind alle drehscheibengefertigten Henkelgefäße aus Curtuiuşeni spät einzuordnen: La-Tène B₂-C₁ bis C₁.

1. Apahida (Cluj), Grabfunde (Zirra, 1976 a, 140, 144, 146, 148, 152-153, Abb. 9/6, 10/3, 11/7-8, 14/4, 15/8, 17/3, 19/4);
2. Aradul Nou (Arad), Grab 1, Brandschüttung, La-Tène B₂ (Crişan, 1974, 43, Abb. 10/1, 11/1);
3. Band (Mureş), Einzelfund (Zirra, 1976 b, 798, Abb. 6/1);
4. Blaj (Alba), Grabfund (?) (Crişan, 1964, 88, Abb. 1/1, 2/2);
5. Brateiu-Aţel (Sibiu), Grab 3/1968, Brandschüttung, La-Tène B₂ (Zirra, 1976 b, 798, Abb. 9/5);
6. Ciumeşti (Satu Mare), Gräber 4, 6, 11, 14, 28 und 34, alle Brandschüttungen, sowie Einzelfunde (La-Tène B₂-C₁ bis La-Tène C₁) (Zirra, 1967, 21, 24, 29, 35, 39, 44, 54, 97-100, Abb. 9-10, 14, 17, 21-22, 45, Taf. 22);

7. Cluj-Napoca, Mănăștur-Viertel (Cluj), Grabfund (Crișan, 1973, 47-48, Taf. 2/1, 3/2);
8. Curtiușeni (Bihor), Gräber **4 (4.2)** und **5 (5.3)**, Brandschüttungen;
9. Dezmir (Cluj), Grabfund (Crișan, 1964, 91, Abb. 3/4, Taf. 1/5);
10. Dindești (Satu Mare), Grabfund (Zirra, 1972, 172, Abb. 10/6, Taf. 57/8);
11. Galații Bistriței (Bistrița-Năsăud), Grab 7, Brandschüttung (Zirra, 1976 b, 800, Abb. 7/7);
12. Mediaș (Sibiu), Zufallsfunde (Nestor, 1941, 175-176, Abb. 3/6-7, 6/2.4; Zirra, 1976 b, 800, Abb. 4/7);
13. Papiu Ilarian (Mureș), Grabfund (?) (Crișan und Milea, 1970, 68, Taf. 1/1, 2/6);
14. Pișcolt (Satu Mare), aus allen Horizonten der Nekropole (Ende La-Tène B₁-La-Tène C₁): Gräber 2, 7, 19, 49, 53, 55, 58, 67, 93, 101, 118, 128, 140-141, 146, 152, 176 und 190 – alle Brandschüttungen; Gräber 82, 107-109, 148, 188, 196 und 199 – alle Körperbestattungen (Németi, 1988, 50, 58, 61, Abb. 2, 7, 10; Németi, 1989, 79, 86, 100, 103, Abb. 3, 10, 11, 19, 21; Németi, 1992, 65, 67, 70, 76, 80, 82, 87, 91, 94, 97, Abb. 5, 6, 7, 9, 12, 14, 15, 17, 19, 22, 23, 25, 28);
15. Pruniș (Cluj), zufälliger Grabfund (Crișan u.a., 1995, 28, Abb. 2/3);
16. Sanislău, Grab 2, Körperbestattung und Grab 16, Brandschüttung (La-Tène B₂-C₁), sowie Zufallsfund (Zirra, 1972, 154, 165, 171, Abb. 8/5-7, Taf. 50/1-2, 55/10, 56/8);
17. Șeica-Mică (Sibiu), Grabfund (?), La-Tène B₂ (Crișan, 1973, 52-53, Taf. 4/4, 5/1);
18. Sîntandrei (Bihor), Zufallsfund (Hunyady, 1942, Taf. 73/7; Hunyady, 1957, 227);
19. Zăuan (Sălaj), Grab 1, Brandschüttung (Matei, 1978, 30, Taf. 3/1);
20. Alsózsolca (Borsod-Abaúj-Zémlen), Grabfund (Márton, 1934, 156, Taf. 49/8);
21. Apátfalva (Csongrád) (Maráz, 1981, Taf. 8/2);
22. Arnót (Borsod-Abaúj-Zémlen), zerstörtes Brandgrab (Végh, 1973, 215, Abb. 3/4);
23. Balsa (Szabolcs-Szatmár-Bereg), Grab 1, Brandbestattung (Roska, 1918, 23-24, Abb. 6, 14/1);
24. Békéssámson (Békés), Grab 18 (Maráz, 1981, 109, Taf. 8/4);
25. Békésszentandrás (Békés) (ECA, **54**; Makkay, 1989, 78, 98, Taf. 30/1-3; Maráz, 1981, Taf. 8/3);
26. Bercel (Nógrád), Grabfunde (CCFH III, 147, Taf. 45/1.6);
27. Berekböszörmény (Hajdú-Bihar), Grabfund (Hunyady, 1942, Taf. 74/2; Hunyady, 1957, 142);
28. Berettyóújfalú (Hajdú-Bihar), Grabfund (ECA, **52**; Hunyady, 1942, Taf. 74/1; Hunyady, 1957, 143);
29. Besenyőtelek (Heves), Zufallsfund (CCFH III, 163, Taf. 54/3);
30. Bodroghalom (Borsod-Abaúj-Zémlen), Gräber 12-13 und Grabfunde, La-Tène C1 (CCFH III, 189-191, Abb. 122, Taf. 69/2-3.5, 71/3);
31. Budapest, Urnengrab (Nagy, 1959, 338, Abb. 4);
32. Csővár (Pest), Grabfund (CCFH III, 18, Taf. 3/1);
33. Debrecen (Hajdú-Bihar), Zufallsfund (Hunyady, 1942, Taf. 72/15; Hunyady, 1957, 143);
34. Gáva (Szabolcs-Szatmár-Bereg), Gräber 1, 3 und 5 (Jósa, 1915, 205-207, Abb. 18, 25, 29; Hunyady, 1942, Taf. 74/8-9; Hunyady, 1957, 148-149) sowie Grabfund (ECA, **54 a**; Jósa, 1915, 205, Abb. 6; Hunyady, 1942 und 1944, 53, Taf. 73/11);
35. Gyoma-Egeihalom (Békés), Gräber 5 und 45 (Maráz, 1981, 100, Taf. 2/1, 5/4, 8/1);
36. Győr (Győr-Moson-Sopron), Grab 3 (Hunyady, 1942, Taf. 73/6, 74/6; Hunyady, 1957, 4);
37. Keszthely-Felső-Dobogó (Zala), Grab 4, Körperbestattung (CCFH I, 81, Taf. 9/14);
38. Kistokaj (Borsod-Abaúj-Zemplén), Gräber 24 und 27 (CCFH III, 208-209, Taf. 76/8.10);
39. Kiszombor (Csongrád), Grabfunde (Hunyady, 1942, Taf. 72/7.10; Hunyady, 1957, 130-131; Maráz, 1981, Taf. 8/5);
40. Körösszegapáti (Hajdú-Bihar), Grabfund (ECA, **59**; Szabó, 1992, 180);
41. Kósd (Pest), Grabfunde (ECA, **47**; Márton, 1933, 58, 111, Taf. 20/1-2.9);
42. Mezőkövesd (Borsod-Abaúj-Zémlen), Grabfunde (Hunyady, 1942, Taf. 73/5);

- Hunyady, 1957, 176; Végh, 1969, 72, Taf. 21/5);
- 43.** Muhi (Borsod-Abaúj-Zemplén), Gräber 28, 30 und 33 sowie Grabfund (CCFH III, 216, 220-222, Taf. 79/7.18, 80/1, 84/22);
- 44.** Pálfa (Tolna), Zufallsfund (Hunyady, 1942, Taf. 72/14; Hunyady, 1957, 95-96);
- 45.** Pásztó (Nógrád), Grab, Ende La-Tène C₁ (CCFH III, 151, Taf. 48/5);
- 46.** Pécs (Baranya), Zufallsfund (Hunyady, 1942, Taf. 73/2; Hunyady, 1957, 110);
- 47.** Pilismarót-Basaharc (Komárom-Esztergom), Zufallsfund (ECA, **46**; Hunyady, 1942, Taf. 73/3; Hunyady, 1957, 56);
- 48.** Radostyán (Borsod-Abaúj-Zémlen), Gräber 13-14 (La-Tène B₂), Grab 1959 (La-Tène C₁), Gräber 9 und 16 (CCFH III, 240-242, 244-247, Abb. 200, 206, 212, 214-216, Taf. 85/6, 86/1-2, 87/7, 88/13);
- 49.** Sárbogárd (Fejér), Grab 1, La-Tène C₁ (Petres, 1971, 141, Abb. 5/2);
- 50.** Szerencs (Borsod-Abaúj-Zémlen), Grabfund (Végh, 1969, 75, Taf. 19/1);
- 51.** Szob (Pest), Grab 4, Urne (La-Tène C₁) und Grabfund (ECA, **51**; Horváth, 1945, 64, Abb. 2/2; Hunyady, 1942 und 1944, 52, Taf. 73/1.4);
- 52.** Szőreg (Csongrád), Gräber 1, 5 und 8 (Banner, 1929, 26, Abb. 9/4, 13/3);
- 53.** Tiszadob (Szabolocs-Szatmár-Bereg), Zufallsfund (Hunyady, 1942, Taf. 74/3; Hunyady, 1957, 151);
- 54.** Tiszalök (Szabolocs-Szatmár-Bereg), Grabfunde (Hunyady, 1942, Taf. 71/2, 74/10; Hunyady, 1957, 151);
- 55.** Tiszavasvári (Szabolocs-Szatmár-Bereg), Grab 6, Brandschüttung, La-Tène C₁ (Almássy, 1998, 58, Taf. 4/2);
- 56.** Vác (Pest), Gräber 10 und 36, Brandschüttungen, La-Tène C₁ (CCFH III, 74, Abb. 70-73, Taf. 26/7, 36; ECA, **41**);
- 57.** Izkovče (Třebišov), Gräber 13 und 21, Brandschüttungen (Vizdal, 1976, 160, 167, Abb. 30/5, 40/7);
- 58.** Košice, Grab 2 (Pástor, 1954, 341, Abb. 151);
- 59.** Svätý Michal nad Žitavou (Nové Zámky), Zufallsfund (Zachar, 1987, 149, Abb. 114);
- 60.** Karaburma, Gräber 15, 74 und 172, La-Tène C (Todorović, 1972, 15, 30, 38, Taf. 6/1, 26/2, 37/5, 63/1);
- 61.** Rospri Čuprija (Belgrad), Grab 2 und Grabfunde, La-Tène C (Todorović, 1956, 33, 53, Abb. 4, 7/3, 7a/6, 41; Todorović, 1968, 146, Taf. 29/2).

7. Ausblick

Die La-Tène-Forschung ist im Karpatenbecken von politischen und sprachlichen Barrieren erschwert. Der Nordteil einer einzigen geographischen Einheit, der Ungarischen Tiefebene, ist in drei moderne Staaten (Slowakei, Ungarn und Rumänien) mit völlig unterschiedlichen Sprachen aufgeteilt. Dieser Bereich wurde deswegen entweder mikroregional oder überregional erforscht.

Mit diesem Aufsatz versuchte ich, zunächst die von Chidioșan ausgegrabenen Bestattungen aus Curtiușeni aufzunehmen: die unveröffentlichte Grabungsdokumentation und das Inventar, einschließlich der Menschenknochen. Ich habe versucht, die wichtigsten Informationen zum Bestattungsritus und zur typochronologischen Einordnung der Beigaben aus Curtiușeni auszuwerten. Darüber hinaus bemühte ich mich, die Möglichkeiten einer regionalen und überstaatlichen Forschung anzudeuten.

Anhang: Die *MLT*-Fibel aus Berindia

Die fälschlicherweise in das Inventarbuch und im Depot unter der Inventarnummer 4572 eingefügte Bronzefibel stammt nicht aus Grab 1 von Curtiușeni, sondern aus der Siedlung von Berindia:

MȚC, Inv. 4051.

MLT-Bronzefibel; die linke Spirale und die Nadel waren ursprünglich abgebrochen, aber vorhanden und fehlen nun. Dim.: H.: 1,9 cm, L.: 4,5 cm. Spirale achtschleifig; obere Sehne, hoher, massiver, winklig gebogener Bügel; der kurze Fuß mit dreieckigem Ausschnitt und Zierkugel ist am oberen Bügelende mittels eines profilierten Bandes befestigt (Dumitraşcu und Ordentlich, 1973, 66, Abb. 15) (Taf. 1).

Anhand der Typologie der *MLT*-Bronzefibeln gehört das aus Berindia stammende Stück dem Mittel-La-Tène C₂-Schema an (Polenz, 1978, 188, Abb. 5/7-8). Diese Fibel ähnelt je einer Bronzefibel unbekanntes Fundortes aus der Walachei bzw. aus Ungarn (Rustoiu, 1997, 95, Abb. 12/7; Schätze Ungarn, 1998, 159). Typologisch betrachtet, gehören diese drei Fibeln einer Gruppe der früheren Knotenfibeln (die kleinen sind älter als die großen), die aus Hort- und Siedlungsfunden ab der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. belegt ist, an¹⁰. Aufgrund morphologischer Gründe können diese drei Bronzefibeln und eventuell auch die aus dem Siedlungsfund von Mătäşaru (Dîmboviţa)¹¹ schon auf die Mittel-La-Tène C₂-Phase datiert werden.

Die La-Tène C₂-Stufe im Karpatenbecken ist eine Frage der Definition und der Forschung: Die meisten La-Tène-Gräberfelder sind bis zum Ende der La-Tène C₁-Stufe belegt, die Siedlungen existieren erst ab der *SLT*-Zeit, sind aber selten systematisch untersucht worden. Zumindest die Fibeln mit Zierkugel und Platte auf dem Fuß (wie die aus dem Wagengrab von Curtuiuşeni¹² und ihre Fortentwicklungen) und die Knotenfibeln (wie die aus Berindia) können ebenfalls in die La-Tène-C₂-Stufe eingeordnet werden. Einige Fibeln *Typ Mötschwil* belegen die La-Tène C₂-Stufe für diese Region (Rustoiu, 1997, 33-35, Abb. 19/1). Die typologische Fortentwicklung der *MLT*-Fibeln ist jedoch bisher weder für die späten Grabfunden (La-Tène C₁) noch für die *SLT*-Siedlungen untersucht worden.

Abkürzungsverzeichnis und Kartenmaßstab

Br.	Breite
<i>d.</i>	Durchmesser
Dim.	Dimension
EF	Einzelfund
<i>FLT</i>	Früh-La-Tène
H.	Höhe
L.	Länge
<i>MLT</i>	Mittel-La-Tène
MȚC	Muzeul Țării Crişurilor, Oradea
<i>SLT</i>	Spät-La-Tène

Maßstab der Verbreitungskarten: M: ca. 1: 9000000

¹⁰ Die Entstehung der Knotenfibel im 2. Jh. v. Chr. konnte noch nicht sicher belegt werden. Kurt Horedt vermutete eine *MLT*-Fibel als Ausgangsform für die Knotenfibeln. Ihr Kerngebiet liegt im oberen Mureş-Criş-Bereich (Horedt, 1973, 131, Abb. 2-4). Die bronzenen Fibeln sind wahrscheinlich älter als die silbernen. Die Blütezeit der Knotenfibeln im Karpatenbecken ist die Spät-La-Tène-Zeit: die Hortfunde mit Silberfibeln aus Agîrbiciu (Horedt, 1948, 265, Nr. 2, Abb. 1) und Cehei (Chirilă und Matei, 1986, 95-96, Taf. 1), die beiden Horte mit Münzen von Dyrrhachion sowie der Hort aus Sărăcsău (Floca, 1956, 9, 11, Abb. 6, Taf. 27); die Bronzefibeln aus Popeşti, 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. (Vulpe, 1960, 331, Abb. 6/2), aus Poiana (Vulpe, 1933, 344, Abb. 126/1), aus Zemplin (Benadík, 1965, 88, Abb. 15/4), aus Velem St. Vid (Miske, 1908, 50, Taf. 40/21-24, 42/42.45) und aus dem Dălgopol-Bereich (Domaradzki, 1995, 123, Abb. 3) sowie die Eisenfibel aus Galaţii Bistriţei (Bistriţa-Năsăud) (Zirra, 1974, 153, Abb. 7/4).

¹¹ In einem Schnitt der Siedlung wurde die bronzene Knotenfibel gemeinsam mit einer *FLT*-Bronzefibel gefunden (Bichir und Popescu, 1970, 274, Abb. 4/1-3).

¹² Roska, 1942 a, 81, Abb. 10; Zirra, 1974, Abb. 7/2.

Katalog

Grab 1 (1968). Taf. 1, 8/1, 9/10, Beil. 2/1.

Körperbestattung in gestreckter Rückenlage in einer NNO-SSW-ausgerichteten (70°-230°), rechteckigen Grube mit einer abgerundeten Seite (211x110 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 181 cm in den unberührten Sandboden, der mit Limonitbändern durchzogen ist, eingetieft. Wahrscheinlich eine Frau, der Schädel auf der linken Seite, der rechte Arm auf dem Becken, der linke Fuß gestreckt, der rechte Fuß unter dem linken liegend. Auf der rechten Schulter die Fibel Nr. 1.1, auf der linken die Fibel Nr. 1.2, beide mit dem Fuß nach oben (nach rechts bzw. links) liegend. Die Fibeln Nr. 1.3-1.4 lagen auf der Brust, mit dem Fuß nach links unten. Am rechten Arm lag der Armring¹³ Nr. 1.5 mit Stoffresten, am Becken der Gürtel Nr. 1.6.

1.1 MȚC, Inv. 4572. *MLT*-Bronzefibel. Verlorengegangen¹⁴. Obere Sehne, gewölbter Bügel; der lange Fuß mit Zierkugel und trapezförmigem Ausschnitt ist am unteren Bügel mittels einer offenen Hülse befestigt (Taf. 1/1.1).

1.2 MȚC, Inv. 4574. Drahtförmige *MLT*-Bronzefibel, die Nadel fehlt. Dim.: H.: 1,5 cm, L.: 3,9 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne, hoch gewölbter Bügel; der Fuß mit Zierkugel, dreifach gekerbtem Ende, trapezförmigem Ausschnitt und am mittleren Bügel mittels einer offenen Hülse befestigt (Taf. 1/1.2).

1.3-1.4 MȚC, Inv. 4573. Zwei ähnliche *FLT*-Bronzefibeln. Dim.: H.: 1,2 bzw. 1,3 cm, L.: 3,3 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, der massive Bügel ist in der Mitte zweifach perlenartig verziert sowie rechts und links jeweils gekerbt; Fuß mit kleiner Zierkugel, am Ende vierfach flach-perlenartig verziert und mit trapezförmigem Ausschnitt (Taf. 1/1.3-4).

1.5 MȚC, Inv. 4576. Bronzearmring, die Hälfte erhalten. Dim.: *d.*: ca. 5,3 cm. Er besteht aus zwei gewundenen Drähten, die in der erhaltenen Hälfte sechs Ösen bilden (Taf. 1/1.5, 9/10).

1.6 MȚC, Inv. 4575. Fragmentarische Eisengürtelkette, bestehend aus einem speerförmigen Haken und aus achtförmigen, jeweils in der Mitte durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltenen Gliedern, die durch kleine Eisenringe miteinander verbunden sind. Verlorengegangen.

Datierung: La-Tène B₂-C₁.

Grab 2 (1968). Taf. 2, 8/2, 9/1-9, Beil. 2/4.

Körperbestattung in einer ONO-WSW-ausgerichteten, rechteckigen Grube mit abgerundeten Ecken und unregelmäßig gebogenen Seiten (140x100 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 190-198 cm in den unberührten Sandboden, der mit Limonitbändern durchzogen ist, eingetieft. Das fragmentarische Skelett (Schädelknochen und Zähne, linker Unterarm und Tibien erhalten) lag mit seinem Trachtzubehör in gestreckter Rückenlage in der linken Hälfte der Grube, deren Boden dunkler als der der Umgebung gefärbt war; die Gefäße Nr. 2.23-2.24 und das Fleischopfer Nr. 2.25 lagen in der rechten Hälfte der Grube. Am Hals lagen der Ring Nr. 2.14, die Perle 2.16 und die Perlenketten Nr. 2.17 und 2.19; auf jeder Schulter eine Fibel (Nr. 2.15 und 2.18). Die Gürtelreste Nr. 2.3-2.4 und 2.9 lagen an der Taille, der Ring Nr. 2.5 an einem Finger der linken Hand, die Armringe Nr. 2.6-2.8 an den Handgelenken. Im Rumpfbereich, neben der linken Hüfte, lagen der Ring Nr. 2.10, die Perle Nr. 2.12 und die Ringe Nr. 2.11 und 2.13; auf der rechten Hüfte der Ring 2.20 und die Fibeln Nr. 2.21-2.22. Alle Fibeln lagen mit dem Fuß nach rechts. An den Füßen der Bestatteten wurden die Beinringe Nr. 2.1-2.2 entdeckt. Anhand der Länge des Skelettes (wesentlich kleiner als 140 cm; entspricht der Länge

¹³ Unter Armring versteht man den am unteren Arm getragenen Ringschmuck, Oberarmringe werden am Oberarm getragen.

¹⁴ Im Inventarbuch und im Depot wurde anstatt dieser Fibel eine aus Berindia (MȚC, Inv. 4051) eingefügt. Zeichnung N. Chidioșan im Tagebuch aus dem Museum in Oradea.

der Grube) und des Taillenumfangs (kleiner als 54 cm; entspricht der Länge der Gürtelkette Nr. 2.3-2.4 und 2.9) zu urteilen, wurde das Grab für ein unter zehnjähriges Kind angelegt¹⁵.

2.1-2.2 Zwei bronzene, hohlgetriebene Knotenbeinringe mit muffartigem Stöpselverschluß; innen versteinerte, rotonartige Füllung.

2.1 MȚC, Inv. 4578. Drei Knoten fehlen, korrodiert. Dim.: *d.*: 6x6,7 cm, *d.* Röhre 0,9x0,95 cm (Taf. 9/1).

2.2 MȚC, Inv. 4577. Vier Knoten fehlen, korrodiert. Dim.: *d.*: 6x6,4 cm, *d.* Röhre 0,6 cm (Taf. 9/2).

2.3-2.4 und **2.9** MȚC, Inv. 4595. Eisengürtelkette, bestehend aus achtförmigen, jeweils in der Mitte durch ein Eisenzwinglein zusammengehaltenen Gliedern (L.: 4,3-5,2 cm, ursprünglich waren zwölf gefunden worden, heute sind nur noch elf von ihnen erhalten), die durch kleine Ringe miteinander verbunden sind, und aus einem abgeplatteten Haken (L.: 6,8 cm); mindestens ein großer Ring (verlorengegangen) war mit der Kette verbunden. Zwei der Kettenglieder hängen als Verzierung nach unten, an dem letzten hängen zwei längliche Schlußbommeln (L.: 2,4 bzw. 3,3 cm). Auf den Gliedern und auf dem Haken mehrere Scheiben (Korrosionsprodukte?). Rechnet man die Länge der zehn Glieder und die Länge des Hakens zusammen, war die Gürtelkette ca. 54 cm lang (Taf. 2/2.3, 2/2.9).

2.5 MȚC, Inv. 4592. Silberring, sattelförmig gebogen. Dim.: *d.*: ca. 3 cm, *d.* Draht: 0,3 cm (Taf. 2/2.5).

2.6 MȚC, Inv. 4587. Bronzener Armring mit profilierten Enden, runder Querschnitt. Dim.: *d.*: 4,1x4,7 cm, *d.* Draht: 0,25x0,35 cm (Taf. 2/2.6).

2.7 MȚC, Inv. 4589. Armring, wahrscheinlich aus Sapropelit. Dim.: *d.*: 5,2 cm. Hellbraunschwarze Oberfläche, im Querschnitt oval (*d.*: 0,55-0,7x1,1 cm) (Taf. 2/2.7, 9/4).

2.8 MȚC, Inv. 4588. Bronzener Armring mit profilierten Enden, runder Querschnitt. Dim.: *d.*: 4,1x4,6 cm, *d.* Draht: 0,3x0,35 cm (Taf. 2/2.8).

2.10 MȚC, Inv. 4591. Bronzener Fingerring. Dim.: *d.*: 2,5x2,7 cm; im Querschnitt oval (*d.*: 0,5x0,7 cm), die Innenseite abgeplattet, auf den Außenseiten im plastischen Stil verziert (Taf. 2/2.10, 9/9).

Eine Körpergrößenerfassung der modernen Bevölkerung Siebenbürgens ergab für 148 elfjährige Mädchen eine durchschnittliche Größe von 148,8 cm und einen durchschnittlichen Taillenumfang von 65,3 cm bzw. für 158 elfjährige Jungen eine durchschnittliche Größe von 147,5 cm und einen durchschnittlichen Taillenumfang von 69,7 cm (Mitteilung von Dr. Elena Radu, Anthropologisches Institut, Bukarest).

2.11 MȚC, Inv. 4586. Eisenhohlring; eine fragmentarische Hälfte erhalten. Dim.: *d.*: 3,9 cm, *d.* Loch: 1,4x1,9 cm (Taf. 2/2.11).

2.12 MȚC, Inv. 4583. Bernsteinperle mit einer Rille auf der Außenseite. Dim.: H.: 1 cm, *d.*: 1,95 cm (Taf. 2/2.12, 9/8).

2.13 Eisenring, verlorengegangen (andere Hälfte des Hohlringes **2.11**?).

2.14 MȚC, Inv. 4585. Bernsteinring mit ovalem Querschnitt; fragmentarisch erhalten. Dim.: *d.*: 3,4 cm (Taf. 2/2.14, 9/7).

2.15 MȚC, Inv. 4579. Drahtförmige *MLT*-Bronzefibel; das Nadelende fehlt. Dim.: H.: 2,1 cm, L.: 9 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne, flach gewölbter Bügel; der Fuß mit Zierkugel, in der Mitte des Bügels mittels einer offenen Hülse befestigt; feiner, diagonal gekerbter Nadelhalter (Taf. 2/2.15).

2.16 MȚC, Inv. 4584. Bernsteinperle mit abgerundeter Außenseite. Dim.: H.: 0,8 cm, *d.*: 1,2 cm (Taf. 2/2.16, 9/6).

¹⁵ Eine Körpergrößenerfassung der modernen Bevölkerung Siebenbürgens ergab für 148 elfjährige Mädchen eine durchschnittliche Größe von 148,8 cm und einen durchschnittlichen Taillenumfang von 65,3 cm bzw. für 158 elfjährige Jungen eine durchschnittliche Größe von 147,5 cm und einen durchschnittlichen Taillenumfang von 69,7 cm (Mitteilung von Dr. Elena Radu, Anthropologisches Institut, Bukarest).

2.17 MȚC, Inv. 4593. Kette, bestehend aus ringförmigen, dunkelblauen Glasperlen. Dim.: *d.* Perle: ca. 0,6 cm (Taf. 9/5).

2.18 MȚC, Inv. 4580. *MLT*-Eisenfibel; die Spirale und die Nadel fehlen, stark verrostet. Dim.: H.: 2,5 cm, L.: noch 7,6 cm. Der Fuß in der Mitte des Bügels befestigt (Taf. 2/2.18).

2.19 MȚC, Inv. 4594. Kette, bestehend aus kleinen, ovalen, abgeplatteten, korrodierten, grünblauen Bronzeperlen, einige von ihnen durch den Oxidierungsprozeß zusammengeklebt; ein Teil des ursprünglichen Fadens erhalten (Taf. 9/3).

2.20 MȚC, Inv. 4581. Bronzener, scheibenförmiger Ring. Dim.: *d.*: 2,2 cm (Taf. 2/2.20).

2.21-2.22 MȚC, Inv. 4582. Zwei identische *FLT*-Bronzefibeln; nur eine von ihnen erhalten. Dim.: H.: 1,35 cm, L.: 3,2 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, kleiner Bügel; Fuß mit sanduhrförmigen Ende, bestehend aus einer großen und einer kleinen Kugel, beide abgeplattet (Taf. 2/2.22).

2.23 MȚC, Inv. 4705. Vasenähnliches Großgefäß. Dim.: H.: 33,2 cm, max. *d.*: 24,2 cm, *d.* Mündung: 12,8 cm, *d.* Boden: 10,5 cm. Dunkelgraue Drehscheibenkeramik; nach außen gebogene Mündung, hoher Hals mit einem Wulst, bauchiger Körper (Taf. 2/2.23).

2.24 MȚC, Inv. 5082. Terrine. Dim.: H.: 8,8 cm, max. *d.*: 15 cm. Braune Drehscheibenkeramik, nach außen ebogene Mündung, abgesetzter Hals, abgerundete Schulter, gewölbte Bodenfläche.

2.25 Wildschweinknochen; verlorengegangen.

Datierung: Der Ringschmuck kann in den Übergangshorizont La-Tène B₂-C₁ eingeordnet werden, die Gürtelkette und die Fibeln 2.21-2.22 ebenfalls in diese Zeit oder später; die Fibeln 2.15 und 2.18 ergeben jedoch für die Zeit der Grablegung die La-Tène C₁-Stufe.

Grab 3 (1968). Taf. 3, Beil. 2/3.

Wahrscheinlich Brandschüttungsgrab (nur ein Knochen ist erhalten) in einer NNO-SSW-ausgerichteten Grube mit abgerundeten Ecken (93x63 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 151 cm in den unberührten Sandboden, der mit Limonitbändern durchzogen ist, eingetieft. Das Inventar, bestehend aus zwei Fibeln Nr. 3.1-3.2 mit dem Fuß nach rechts unten, der Schere Nr. 3.3 und den Tierzähnen Nr. 3.4, lag in der Mitte der Grube, deren Boden dunkler als der der Umgebung war. Neben der Grabgrube, 30 cm tiefer, wurde eine O-W-ausgerichtete, ovale Grube, angelegt. Sie enthielt verbrannte Menschen- und Tierknochen, eine La-Tène-Scherbe und drei abgeplattete Halbkugeln aus Keramik. Die tiefere Grube könnte aus einem zerstörten Brandgrab stammen.

3.1 MȚC, Inv. 5077. *FLT*-Bronzefibel; das Fußende fehlt. Dim.: H.: 1,8 cm, L.: 5,6 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, flacher Bügel, Fuß mit Flachkugel und profiliertem Ende (Taf. 3/3.1).

3.2 MȚC, Inv. 5078. *FLT*-Bronzefibel; nur der Fuß mit perlenähnlichem Ende erhalten. Dim.: L.: noch 1,6 cm, ursprünglich H.: ca. 1,5 cm, L.: ca. 3,7 cm (Taf. 3/3.2).

3.3 MȚC, Inv. 5079. Eisenschere; die Klingen stark korrodiert. Dim.: H.: 4,7 cm, L.: 17,8 cm, Br.: 2 cm. U-förmiger Bügel, lange Klingen mit schrägen Schneiden und geraden Rücken (Taf. 3/3.3).

3.4 Tiermahlzähne, unbestimmt und verlorengegangen.

Datierung: La-Tène B₂.

Grab 4 (1968). Taf. 3, Beil. 2/5.

Brandschüttungsgrab in einer rechteckigen, NO-SW-ausgerichteten Grube, die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 240 cm in den unberührten Sandboden, der mit Limonitbändern durchzogen ist, eingetieft. Die verbrannten Knochen lagen in der nordöstlichen Ecke der Grube. Die Lage der Gefäßbeigaben Nr. 4.1-4.4 und die des Fleischopfers sind nicht belegt. Die Schüssel Nr. 4.3 enthielt Vogelknochen.

4.1 MȚC, Inv. 5081. Vasenähnliches Großgefäß. Dim.: H.: 29,5 cm, max. *d.*: 25,6 cm, *d.* Rand: 14,4 cm, *d.* Boden: 9,2 cm. Dunkelgraue Drehscheibenkeramik; nach außen gebogene Mündung, hoher Hals mit zwei Rillen auf der Schulter, gedrungener Körper, kleiner Standring mit leicht gewölbter Bodenfläche. Restaurierte Mündung (Taf. 3/4.1).

4.2 MȚC, Inv. 5083. Kännchen. Dim.: H.: 8,1 cm, H. mit Henkel: 8,6 cm, max. *d.*: 7,4 cm, *d.* Rand: 6,2 cm, *d.* Boden: 3,2 cm. Schwarzgraue Drehscheibenkeramik; nach außen gebogene Mündung, doppelkegelstumpfförmiger Körper; vertikale Rillen auf dem Hals; vier Gruppen von Bogenreihen auf der Schulter (Zirra, 1976 b, 799, Abb. 8/5; Zirra, 1978, 133, Abb. 6/1, 8/7) (Taf. 3/4.2).

4.3 MȚC, Inv. 5084. Schüssel. Dim.: H.: 11,6 cm, max. *d.*: 24,7 cm, *d.* Rand: 23,8 cm, *d.* Boden: 9,1 cm. Dunkelgraue Drehscheibenkeramik; verdickte, nach innen gebogene Mündung, von der abgerundeten Schulter schräg abgesetzt; zwei Rillen auf dem Unterkörper; kleiner Standring. Restauriert (Taf. 3/4.3).

4.4 MȚC, Inv. 5085. Doppelkegelstumpfförmiges Großgefäß. Dim.: H.: 34,3 cm, max. *d.*: 31,6 cm, *d.* Rand: 20,2 cm, *d.* Boden: 11 cm. Dunkelgraue Drehscheibenkeramik; verdickte, nach außen gebogene Mündung, vier Rillen auf der Schulter; kleines Oberteil, runder Unterkörper, kleiner Standring mit leicht gewölbter Bodenfläche. Restauriert und ergänzt (Taf. 3/4.4).

4.5 Verbrannte Menschenknochen, verlorengegangen.

4.6-4.7 Unterkiefer und Beinknochen von Wildschweinen, verlorengegangen.

Datierung: La-Tène B₂-C₁ bis C₁.

Grab 5 (1968). Abb. 5, Taf. 4, 9/11-12, Beil. 2/5.

Brandschüttungsgrab in einer kleinen, rechteckigen O-W-ausgerichteten Grube (140x90 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 260 cm in den unberührten Sandboden eingetieft. Die verbrannten Knochen und das Trachtzubehör (Nr. 5.5-5.11) lagen in der östlichen Ecke der Grube, daneben die Gefäßbeigaben (Nr. 5.1-5.3) und das Fleischopfer (Nr. 5.4).

5.1 MȚC, Inv. 5087. Doppelkegelstumpfförmiges Großgefäß. Dim.: H.: 34,2 cm, max. *d.*: 29,5 cm, *d.* Rand: 19,8 cm, *d.* Boden: 12,5 cm. Gelbbraune Drehscheibenkeramik mit dunkelgrauem Überzug; nach außen gebogene Mündung, von der gerillten Schulter facettenartig abgesetzt. Restauriert und ergänzt (Taf. 4/5.1).

5.2 MȚC, Inv. 5088. Fragmentarische Schale; nur drei Rand- und Bodenfragmente erhalten. Dim.: max. *d.* = *d.* Schulter: 24,6 cm; *d.* Rand: 24 cm; *d.* Boden: 11 cm. Grau-braune Drehscheibenkeramik; graue Oberfläche. Verdickte Mündung; die gedrungene Schulter ist mit eingestempelten Doppelbogenreihen verziert (Taf. 4/5.2).

5.3 MȚC, Inv. 5089. Kanne. Dim.: H.: 10,3 cm, H. mit Henkel: 11,3 cm, max. *d.*: 11 cm, *d.* Rand: 8,3 cm, *d.* Boden: 5,6 cm. Grobe, braune Drehscheibenkeramik mit Schamotteeinlagerungen; dunkelgraue, polierte Oberfläche; leicht nach außen gebogene Mündung, hoher Hals, doppelkegelstumpfförmiger Körper mit einer Reihe, bestehend aus eingeritzten Krücken, auf der oberen Hälfte verziert. Restauriert und ergänzt (Zirra, 1976 b, 799, Abb. 8/9; Zirra, 1978, 133, Abb. 6/5, 8/6) (Taf. 4/5.3).

5.4 Tierknochen als Fleischopfer; verlorengegangen.

5.5-5.6 MȚC, Inv. 5091. Zwei ähnliche *MLT*-Bronzefibeln (*Münsinger Typ*). Fragmentarisch; ein Teil der Fußplatte und ihrer Verzierung fehlen, bei Nr. 5.6 fehlt auch die Sehne. Obere Sehne; der Fuß, der einen weiten, dreieckigen Ausschnitt besitzt, wurde an der Mitte des kleinen Bügels mittels einer gekerbten Hülse befestigt; Verzierung auf die Fußscheibe aufgenietet.

5.5 Dim.: H.: 1 cm, L.: 4,1 cm. Spirale sechsschleifig (Taf. 4/5.5, 9/12).

5.6 Dim.: L.: 3,9 cm. Spirale fünfschleifig (Taf. 9/11).

5.7 MȚC, Inv. 5092. Stark korrodierte Eisenfibel; nur die Spirale und der Bogen erhalten. Dim.: L.: noch 9 cm (Taf. 4/5.7).

5.8 MȚC, Inv. 5093. Fragment eines bronzenen Hohlbuckelringes; wahrscheinlich bestehend aus drei Buckeln. Dim.: L.: noch 4,5 cm. Stark nach außen gewölbter Zwischensteg, mit zwei „Augen“ verziert (Taf. 4/5.8).

5.9 Inv. 5094. Fragmentarischer Eisenring; ein Drittel fehlt. Dim.: *d.*: 8,8 cm, innerer *d.*: 7 cm, *d.* Draht: 0,7 cm. Runder Querschnitt (Taf. 4/5.9).

5.10-5.11 MȚC, Inv. 5096. Sehr stark oxidierte, teilweise zusammengeklebte Eisengürtelkette, bestehend aus drei (?) platten Bronzeringe (nur einer erhalten; *d.*: 2,2 cm), zwischen ihnen doppelreihige Eisenketten (verlorengegangen). Die Kette war durch zwei Bronzegürtelhaken verschließbar (Dim.: H.: 1,9 cm bzw. 1,7 cm, L.: 5,8 cm bzw. 4,4 cm); an ihr hingen kleine Schlussbommel mit profilierten Enden (zwei erhalten; L.: 2,3 und 2,4 cm). Die Gürtelhaken bestehen aus je einem platten Ring, der in eine konkave Zunge übergeht und in einem Tierkopfhaken mit herausgearbeitetem Maul und breiten Ohren endet; Wulst zwischen dem Ring und der Zunge (Abb. 5, Taf. 4/5.11).

Datierung: La-Tène C₁.

Grab 6 (1968). Taf. 5-6, 8/3-5, 10.

Körperbestattung einer maturen Frau in gestreckter Rückenlage in einer WNW-OSO-ausgerichteten, ovalen Grube (209x92 cm). 130-155 cm in den unberührten Sandboden eingetieft. Von dem 130-135 cm tief liegenden Skelett sind nur die Schädelknochen, Fragmente der Arme und des linken Unterbeines erhalten. Die Fibeln Nr. 6.1-6.2 lagen auf der rechten Schulter, mit dem Fuß nach rechts, unterhalb von ihnen, auf der Brust, lagen die Fibeln Nr. 6.3 (mit dem Fuß nach links) bzw. Nr. 6.4-6.5 (mit dem Fuß nach rechts). Der Armring Nr. 6.6 lag am rechten Arm, die Armringe Nr. 6.9-6.10 am linken, an der Taille befanden sich die Gürtelhaken Nr. 6.7-6.8 und unter ihnen der Tonring Nr. 6.12. Links vom Becken lag die Schüssel Nr. 6.11, im Fußbereich die Beinringe Nr. 6.13-6.14 und das Gefäß Nr. 6.15. Rechts des Schädels, 10 cm tiefer, wurde die Bronzefibel Nr. 6.16 entdeckt.

6.1 MȚC, Inv. 5097. *FLT*-Bronzefibel; das Nadelende fehlt. Dim.: H.: 2,5 cm, L.: 3,2 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, kleiner Bügel; Fuß mit sanduhrförmigem Ende, bestehend aus einer großen und einer kleinen Kugel, beide abgeplattet (Taf. 5/6.1).

6.2 MȚC, Inv. 5098. Eisenfibel; nur der gebogene Bügel und die Spirale erhalten, beide stark verrostet. Dim.: H.: ca. 4,5 cm, L.: 16,5 cm (Taf. 6/6.2).

6.3 MȚC, Inv. 5099. *FLT*-Bronzefibel. Dim.: H.: 2,1 cm, L.: 4,5 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, trapezförmig gewölbter Bügel, Fuß mit vasenförmigem Ende, bestehend aus einer großen, abgeplatteten Kugel und zweifach gerilltem Kegelstumpf (Taf. 5/6.3).

6.4 MȚC, Inv. 5100. Drahtförmige *FLT*-Bronzefibel; die Nadel und die linke Spirale fehlen. Dim.: H.: 1,3 cm, L.: 3,2 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, leicht gewölbter Bügel, Fuß mit zwei kleinen Knubben (Taf. 5/6.4).

6.5 MȚC, Inv. 5101. *FLT*-Bronzefibel; der Fuß und das Nadelende fehlen. Dim.: H.: 1,1 cm, L.: 3,1 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne; der massive, facettierte Bügel ist in der Mitte vierfach flach-perlenartig verziert; eingeritztes Andreaskreuz auf den beiden mittleren Perlen (Taf. 5/6.5).

6.6 MȚC, Inv. 5102. Ovaler, bronzener Knotenarmring mit großen Endknoten. Dim.: *d.*: 5,4x6,3 cm, innerer *d.*: 4,9x3,7 cm, *d.* Draht: 0,3 cm, *d.* Knoten: 0,7x0,8 cm (Taf. 5/6.6).

6.7-6.8 MȚC, Inv. 5103-5104. Fragmentarischer Eisenring (*d.*: 3,9 cm) und zwei Fragmente eines Eisengürtelhakens (L.: 3,7 cm bzw. 3,5 cm); der Gürtelhaken hatte eine lanzettförmige Zunge¹⁶, einen Schaft mit einer Kugel und eine kegelstumpfförmige Tülle mit einer Niete zur Befestigung des ledernen Gürtelteiles (Taf. 6/6.7-8).

¹⁶ Die Zungenform wurde vom Ausgräber, wahrscheinlich anhand des damaligen Erhaltungszustand, erkannt.

6.9 MȚC, Inv. 5105. Bronzener, hohlgetriebener Oberarmring. Dim.: *d.*: 7,7 cm, innerer *d.*: ca. 6,3 cm. Im Querschnitt oval (*d.*: 1,1x0,9 cm) mit verdicktem, dreifach geripptem Stöpselverschluss, mit einem Niet fixiert (Taf. 5/6.9, 10/14).

6.10 MȚC, Inv. 5106. Bronzener, hohlgetriebener Armring, nur Fragmente erhalten; im Querschnitt halboval (*d.*: 1,5x0,85 cm); innen versteinertes Ton (Taf. 5/6.10, 10/13).

6.11 MȚC, Inv. 5107. Doppelkegelstumpfförmige Terrine. Dim.: H.: 12,4 cm, max. *d.*: 22,4 cm. Rot-dunkelbraune Drehscheibenkeramik; abgerundete Mündung und gewölbter Boden.

6.12 MȚC, Inv. 5108. Dicker Keramikring. Dim.: *d.*: 6 cm. Im Querschnitt halbsphärisch, wahrscheinlich mittels einer Schnur am Gürtel befestigt (Taf. 6/6.12).

6.13-6.14 Zwei aus Messing¹⁷ hohlgetriebene Knotenbeinringe, bestehend aus drei Reihen spiralartig verzierter, kegelförmiger Knöpfchen (sogenannte „Raupenzier“); muffartiger Stöpselverschluss mit einem Niet fixiert.

6.13 MȚC, Inv. 5109. Dim.: *d.*: 8,05 cm. Innen versteinerte, rotonartige Füllung (Taf. 10/17).

6.14 MȚC, Inv. 5110. Restauriert¹⁸. Dim.: *d.*: 7,5x8,4 cm, innerer *d.*: 5,3x6,4 cm, *d.* Röhre: 1 cm (Taf. 5/6.14, 10/16).

6.15 MȚC, Inv. 5111. Mündungs-, Schulter- und Bauchfragmente eines Großgefäßes erhalten. Dim.: H.: noch 4,8 cm; *d.* Rand: 16,4 cm. Braune Drehscheibenkeramik mit grauem Graphitüberzug; nach außen und unten gebogene Mündung, gerippter Hals (Taf. 5/6.15).

6.16 MȚC, Inv. 5112. *FLT*-Bronzefibel. Dim.: H.: 1,6 cm, L.: 3,6 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne, trapezförmig gewölbter Bügel mit feinen, senkrechten Einschnittlinien, Fuß mit einem kreuzförmig angeordneten, im plastischen Stil verzierten Knoten und mit leicht gekerbtem Ende (Taf. 5/6.16, 10/15).

6.17 MȚC, ehem. Inv.-Nr. 5113. Schädel- und Halswirbelknochen sowie Teile des linken Armes und des Unterschenkels einer maturen Frau (Taf. 10/1-12)¹⁹.

Datierung: Obwohl die Fibeln 6.1 und 6.3-6.4 den La-Tène B₂-C₁- und C₁-Phasen der Pişcolter Nekropole zugeordnet worden sind, gehören der Ringschmuck und die Fibeln 6.5 und 6.16 einer früheren Zeit an: La-Tène B₂, spätestens B₂-C₁. Da deutliche *MLT*-Charakteristika fehlen, ist eine Grablegung Ende La-Tène B₂, spätestens Anfang La-Tène B₂-C₁ am wahrscheinlichsten.

Grab 7 (1968). Taf. 6, Beil. 2/2.

Brandschüttungsgrab (?) in einer NNW-SSO-ausgerichteten, rechteckigen Grube mit abgerundeten Ecken (135x79 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 132 cm in den unberührten Sandboden eingetieft. Die verbrannten Menschenknochen und die Fibeln Nr. 7.4-7.5 lagen gruppiert im südwestlichen Teil der Grube, die Gefäße Nr. 7.1-7.3 NO-lich bzw. SO-lich von diesen. Die Lage des fragmentarischen Gefäßes Nr. 7.6 ist nicht dokumentiert.

7.1 MȚC, Inv. 986. Unterteil eines Schüsselchens. Dim.: H.: noch 3,6 cm; max. *d.*: 8,6 cm; *d.* Boden: 6 cm. Gelb-graue, handgemachte Keramik; rundes Unterkörperprofil; Standing mit gewölbter Bodenfläche (Taf. 6/7.1).

7.2 MȚC, Inv. 986. Schale. Nur ein Randfragment erhalten. Dim.: H.: noch 3,5 cm; *d.* Rand: ca. 16 cm. Braune Drehscheibenkeramik; graue, polierte Oberfläche; verdickte, nach innen gebogene Mündung, angewinkeltes Schulterprofil (Taf. 6/7.2).

7.3 MȚC, Inv. 5115. Tasse. Dim.: H.: 9,2 cm, H. mit Henkel: 9,5 cm, max. *d.*: 10 cm, *d.* Boden: 7,4 cm. Braunrote, handgemachte Keramik mit Sandsteineinlagerung; dicke kegelstumpfförmige Wandung, kleiner Henkel. Restauriert (Taf. 6/7.3).

¹⁷ Die Metallanalysen des Armringes **6.13** wurden von Dr. Susanne Greiff (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz) durchgeführt.

¹⁸ Die bei der Restauration vermutete Kupfer-Silber-Legierung (Mureşan, 1983, 621-629) wird durch die Analyse des paarigen Beinring **6.13** widerlegt.

¹⁹ Die von Dr. Mike Schweissing durchgeführte Strontiumanalyse der Zähne belegt, dass die Frau wahrscheinlich in dieser Region aufgewachsen ist.

7.4 MȚC, Inv. 5114. *FLT*-Eisenfibel; zwei Fragmente erhalten (L.: 3,7 cm bzw. 5 cm). Spirale sechsschleifig; obere Sehne, kurzer Fuß mit scharfem Knick und Zierkugel (Taf. 6/7.4).

7.5 MȚC, Inv. 5116. *FLT*-Bronzefibel. Dim.: H.: 1,35 cm, L.: 3,4 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne; der massive, trapezförmig gewölbte, facettierte Bügel ist in der Mitte vierfach flach-perlenartig verziert; eingeritztes Andreaskreuz auf den beiden mittleren Perlen; Fuß mit kleiner Zierperle (Taf. 6/7.5).

7.6 MȚC, Inv. 986. Doppelkegelstumpfförmiges Großgefäß. Dim.: *d.* Rand: 18,4 cm, H. Oberkörperteil: 4,9 cm, H. Unterkörperteil: 7,4 cm, *d.* Boden: 9,9 cm. Drehscheibenkeramik; nach außen gebogene, dreieckige Randlippe, von der gerillten Schulter facettenartig abgesetzt; zwei Rillen auf dem Unterkörper, gewölbte Bodenfläche. Rand-, Schulter- und Unterkörperfragmente erhalten (Taf. 6/7.6).

Datierung: La-Tène B₂.

Grab 8 (1968). Taf. 7, 8/7, 9/16-19.

Brandschüttungsgrab in der NW-SO-ausgerichteten, ovalen Grube, die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 250 cm in den unberührten Sandboden eingetieft. In der Grube lagen, unterhalb einer Erdschicht die Gefäße (Nr. 8.1-8.4), oberhalb verbrannte Menschenknochen (Nr. 8.14) und das Trachtzubehör (Nr. 8.5-8.13).

8.1 MȚC, Inv. 5117. Doppelkegelstumpfförmiges Großgefäß. Dim.: H.: 30,9-31,4 cm, max. *d.*: 32,5 cm, *d.* Rand: 23 cm, *d.* Boden: 12,2 cm. Gelbbraune Drehscheibenkeramik mit groben Sandpartikeln und grauer Oberfläche; nach außen umgeschlagene, verdickte Randlippe; konkaver Hals mit Wulst, er ist von der Schulter treppenartig abgesetzt; kleiner oberer Teil, gerundeter Unterkörper, Standring mit gewölbter Bodenfläche (Taf. 7/8.1).

8.2 MȚC, Inv. 5118. Handgemachte Kanne. Dim.: H.: 7,7 cm. Abgerundete Schulter, bandförmiger Henkel, flacher Boden (Zirra, 1976 b, 800, Abb. 9/2) (Taf. 7/8.2).

8.3 Schüssel; zerstört, nicht dokumentiert.

8.4 MȚC, Inv. 5119. Kugeliges Großgefäß. Dim.: H.: 30,8-32 cm, max. *d.*: 32,3 cm, *d.* Rand: 22 cm, *d.* Boden: 11,9 cm. Braunrote Drehscheibenkeramik mit dunkelgrauem bis schwarzem, glänzendem Überzug, nach außen gebogene, verdickte Randlippe, dreifach gerippter Hals, kleiner Standring mit gewölbter Bodenfläche. Restauriert (Taf. 7/8.4).

8.5 MȚC, Inv. 5120. Drahtförmige *FLT*-Bronzefibel. Dim.: H.: 2,7 cm, L.: 5,7 cm. Spirale achtschleifig; obere Sehne, omegaförmig gewölbter, quergestrichelter Bügel, großer Fuß mit im plastischen Stil verzierter, vieräugiger Kugel; mehrfach geripptes Endteil, breiter werdend und zweiäugig (Taf. 7/8.5, 9/16).

8.6 MȚC, Inv. 5121. *FLT*-Eisenfibel; die Sehne und der Fuß abgebrochen; verrostete Eisenscheiben auf dem Bügel und der Spirale. Dim.: H.: 5,1 cm, L.: 5,8 cm. Spirale achtschleifig; obere Sehne, massiver, stark gewölbter Bügel, profilierter Fuß mit Zierkugel (Taf. 7/8.6, 9/18).

8.7 MȚC, Inv. 5122. Drahtförmige *FLT*-Bronzefibel; die linke Spirale und die Nadel fehlen. Dim.: H.: 1,8 cm, L.: 3 cm. Spirale sechsschleifig; obere Sehne, omegaförmig gewölbter, quergestrichelter Bügel, großer Fuß mit Zierkugel und dreifach flach-perlenartigem Ende (Taf. 7/8.7).

8.8 MȚC, Inv. 5123. *FLT*-Bronzefibel. Dim.: H.: 1,1 cm, L.: 3,6 cm. Spirale vierschleifig; obere Sehne, massiver, trapezförmig gewölbter, facettierter, in der Mitte vierfach gerippter Bügel, perlenartig verzierter Fuß (Taf. 7/8.8).

8.9 MȚC, Inv. 5124. Eiserner Knotenring mit breiter werdenden, übereinander befindlichen Endplatten; stark verrostet. Dim.: *d.*: ca. 7,6x8,8 cm, innerer *d.*: ca. 7x8,2 cm (Taf. 7/8.9, 9/19).

8.10 MȚC, Inv. 5125. Linke Spirale einer Bronzefibel. Spirale achtschleifig; obere Sehne. Dim.: *d.*: 1,7 cm, *d.* Draht: 0,2 cm (Taf. 7/8.10).

8.11-8.12 MȚC, Inv. 5126-5127. Drahtförmige Bronzefibel. Der Fuß, die Hälfte des Bügels

und die Nadel fehlen. Dim.: H.: 1,7 cm, L.: noch 2 cm. Spirale achtschleifig; obere Sehne, quergestrichelter Bügel. Die Fibel ist durch Oxidierung mit einem Eisenarmring verbunden. Eisenscheiben (Korrosionsprodukte ?) auf dem Armring und sowie zwischen ihm und der Fibel (Taf. 7/8.11-12, 9/17).

8.13 MȚC, Inv. 5128. Zwei fragmentarische Eisengürtelbeschläge. Dim.: L.: 3,5 bzw. 3,2 cm, Br.: 1,8 bzw. 1,7 cm. In der Mitte kreisförmige Verzierungen mit erhöhtem Rand und erhöhtem, gelochtem Zentrum; an den Rändern mit gepunzten Punktreihen verziert; vom Ösenstift hängt eine durch einen Ring befestigte, verrostete Bommel. Die Beschläge wurden mittels der Ösenstifte und jeweils einem Plättchen auf der Rückseite mit dem ledernen Teil des Gürtels verbunden (Taf. 7/8.13).

8.14 Menschenknochen. Verlorengegangen.

Datierung: La-Tène B₂.

Grab 9 (1968). Taf. 8, 9/13-15.

Wahrscheinlich Brandschüttungsgrab in einer NW-SO-ausgerichteten, ovalen Grube (70x44 cm), die die spätbronzezeitliche Schicht schnitt. 240 cm in den unberührten Sandboden eingetieft. Die beiden Glasperlen und der Glasklumpen (Nr. 9.1), die Fibel (Nr. 9.2) sowie die vier Keramikeinlagen eines Hohlbuckelringes (Nr. 9.6) lagen im nordwestlichen Teil der Grube, das Bronzeband (Nr. 9.4), der Bronzering (Nr. 9.3) und das eiserne Rasiermesser (Nr. 9.5) lagen in der Mitte der Grube²⁰.

9.1 a-b. MȚC, Inv. 4571. Zwei blaue, Glasperlen mit matter, poröser Oberfläche – aufgrund der Verbrennung. Dim.: *d.*: 1,7x1,8 cm bzw. 1,8x2 cm, H.: 1 bzw. 1,2 cm. **c.** Ein blauer Glasklumpen. Dim.: L.: 3,2 cm, Br.: 2,1 cm, H.: 1,6 cm (Taf. 8/9.1, 9/14-15).

9.2 MȚC, Inv. 5113. Eisenfibel, zwei Drahtfragmente (L.: 5 cm bzw. 3,4 cm) und ein Spiralenfragment (*d.*: 0,7 cm) erhalten (Taf. 8/9.2).

9.3 MȚC, Inv. 5086. Bronzener Scheibenring. Dim.: *d.*: 2,1-2,3 cm (Taf. 8/9.3).

9.4 MȚC, Inv. 5086. Spiralartig gebogenes Bronzeband. Dim.: *d.*: 1,1 cm (Taf. 8/9.4).

9.5 MȚC, Inv. 4590. Eisernes Rasiermesser; Griff restauriert. Dim.: H.: 3,2 cm, L.: 10,4 cm (Taf. 8/9.5).

9.6 MȚC, Inv. 4596. Vier halbellenförmige Keramikeinlagen eines Hohlbuckelringes. **1.** Dim.: H.: 1,8 cm, L.: 3,2 cm, Br. 2,1 cm; **2.** Dim.: H.: 1,8 cm, L.: 3 cm, Br.: 2,2 cm; **3.** Dim.: H.: 1,6 cm, L.: 3,1 cm, Br.: 1,9 cm; **4.** Dim.: H.: 1,7 cm, L.: 2,8 cm, Br.: 2 cm (Taf. 8/9.6, 9/13).

Datierung: La-Tène B₂-C₁.

Bei den 1968 von N. Chidioşan durchgeführten Notausgrabungen wurden zufällig zwei Eisenfibeln entdeckt:

EF 1

MȚC, Inv. 5095. *FLT*-Eisenfibel (*Duxer Typ*). Ein Teil der Nadel und des Fußes fehlen, zerbrochen. Dim.: H.: 2,7 cm, L.: 6,3 cm. Vierschleifige Spirale mit Drahtachse; obere Sehne, massiver, stark gewölbter Bügel, kurzer Fuß mit Zierkugel (Taf. 1/EF 1).

Datierung: Ende La-Tène B1 – Übergang La-Tène B₁-B₂.

EF 2

MȚC, Inv. 5090. Drahtförmige *MLT*-Eisenfibel; die Nadel und der Fuß fehlen. Dim.: H.: 1,5 cm, L.: noch 7,8 cm. Spirale vierschleifig; untere Sehne, flach gewölbter Bügel mit fünf senkrechten Rippen, zwischen schrägen Einkerbungen auf der Oberseite (Taf. 1/EF 2).

Datierung: La-Tène C₁.

²⁰ Die vier abgeplatteten Halbkugeln aus Ton könnten aus der unter Grab 3 gefundenen Grube stammen und fälschlicherweise für Grab 9 inventarisiert worden sein.

Literatur

- CCFH I Horváth, L., Kelemen, M., Uzsoki, A., Vadász, É., *Corpus of Celtic Finds in Hungary 1, Transdanubia*, Budapest, 1987.
- CCFH III Hellebrandt, M., *Corpus of Celtic Finds in Hungary 3, Celtic Finds from Northern Hungary*, Budapest, 1999.
- ECA Fitz, J. (Hrsg.), *Eastern Celtic Art*, Ausstellungskatalog Székesfehérvár, 1974.
- Almássy 1998 Almássy, K., *Kelta temető Tiszavasvári határában*, ÉvkNýiregyháza 39-40, 1997-1998, 55-106.
- Banner 1929 Banner, J., *A szőregi La-Tène temető*, A szegedi Alföldkutató Bizottság Könyvtára 2. Szakosztály Közleményei 5, 1929, 3-27.
- Benadík u.a. 1957 Benadík, B., Vlček, E., Ambros, C., *Keltische Gräberfelder der Südwestslowakei*, Bratislava, 1957.
- Benadík 1960 Benadík, B., *Keltské pohrebisko v Bajči-Vlkanove*, SlovArch 8 (2), 1960, 393-451.
- Benadík 1965 Benadík, B., *Die spätlatènezeitliche Siedlung von Zemlín in der Ostslowakei*, Germania 43, 1965, 63-91.
- Benadík 1983 Benadík, B., *Maňa. Keltisches Gräberfeld. Fundkatalog*, Nitra, 1983.
- Bichir und Popescu 1970 Bichir, G., Popescu, E., *Săpăturile arheologice de la Mătășaru, jud. Dîmbovița*, Materiale 9, 1970, 271-279.
- Bujna 1982 Bujna, J., *Spiegelung der Sozialstruktur auf latènezeitlichen Gräberfeldern im Karpatenbecken*, PamArch 73 (2), 1982, 312-431.
- Bujna 1995 Bujna, J., *Malé Kosihy. Latènezeitliches Gräberfeld. Katalog*, Nitra, 1995.
- Bujna 2003 Bujna, J., *Spony z keltských hrobov bez výzbroje z územia Slovenska (Typovo-chronologické triedenie LTB- a C1-spôn)*, SlovArch 51 (1), 2003, 39-108.
- Bujna 2005 Bujna, J., *Kruhový šperk z laténskych ženských hrobov na Slovensku*, Nitra, 2005.
- Chidioșan 1970 Chidioșan, N., *Contribuții la cunoașterea grupei Suci de Sus în contextul epocii bronzului din Crișana*, SCIVA 21 (2), 1970, 287-294.
- Chidioșan und Ignat 1972 Chidioșan, N., Ignat, D., *Cimitirul celtic de la Tărian*, SCIV 23 (4), 553-579.
- Chidioșan und Sășianu 1982 Chidioșan, N., Sășianu, A., *Un mormînt de luptător celt descoperit la Curtuișeni*, Crisia 12, 1982, 393-398.
- Chirilă und Matei 1986 Chirilă, E., Matei, A., *Tezaurul dacic de la Cehei (jud. Sălaj)*, ActaMP 10, 1986, 95-117.
- Crișan 1964 Crișan, I.H., *Morminte inedite din sec. III î.e.n. în Transilvania*, ActaMN 1, 1964, 87-110.
- Crișan 1973 Crișan, I.H., *Descoperiri celtice de la Cluj, Pețelca și Șeica Mică*, ActaMN 10, 1973, 39-64.
- Crișan 1974 Crișan, I.H., *Descoperiri celtice păstrate în Muzeul Județean Arad*, Ziridava 3-4, 1974, 37-86.
- Crișan und Milea 1970 Crișan, I.H., Milea, Z., *Descoperiri celtice la Papiu-Ilarian (jud. Mureș)*, ActaMN 7, 1970, 65-78.
- Crișan u.a. 1995 Crișan, I.H., Rustoiu, A., Palkó, A., *Descoperirile celtice de la Pruniș*

- (*jud. Cluj*), *EphemNap* 5, 1995, 27-46.
- Domaradzki 1995
Domaradzki, M., *La diffusion des monnaies de Cavaros au Nord-Est de la Thrace*, *Eirene* 31, 1995, 120-128.
- Dumitrașcu 1982 Dumitrașcu, S., *Les fours de poterie découverts à Biharea*, *Dacia N.S.* 26, 1982, 157-166.
- Dumitrașcu und Ordentlich 1973
Dumitrașcu, S., Ordentlich, I., *Săpăturile arheologice de la Berindia*, *Crisia* 3, 1973, 47-95.
- Filip 1956
Filip, J., *Keltové ve střední Evropě (Die Kelten in Mitteleuropa)*, *Monumenta Archaeologica* 5, Praha, 1956.
- Floca 1956
Floca, O., *Contribuții la cunoașterea tezaurilor de argint dacice. Tezaurul de la Sărăcsău și Șeica Mică*, Bukarest, 1956.
- Gebhard 1989
Gebhard, R., *Die Ausgrabungen in Manching 11, Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching*, Stuttgart, 1989.
- Guštin 1991
Guštin, M., *Posočje in der jüngeren Eisenzeit*, *Catalogi et monographiae* 27, Ljubljana, 1991.
- Hodson 1968
Hodson, F.R., *The La Tène Cemetery at Münsingen-Rain, Catalogue and relative Chronology*, Bern, 1968.
- Horedt 1948
Horedt, K., *Kleine dakische Silberfunde*, *Dacia* 11-12, 1945-1947 (1948), 265-267.
- Horedt 1973
Horedt, K., *Die dakischen Silberfunde*, *Dacia N.S.* 17, 1973, 127-167.
- Horváth 1945
Horváth, A.J., *A Szobi kelta temető*, *FolArch* 5, 1945, 60-65.
- Hunyady 1942 und 1944
Hunyady, I., *Die Kelten im Karpatenbecken*, *DissPan* 2/18, Budapest, 1942 und 1944.
- Hunyady 1957
Hunyady, I., *Kéltak a Kárpátmedencében. Leletanyag*, *RégFüz* 2, 1957.
- Jacobi 1974
Jacobi, G., *Die Ausgrabungen in Manching 5, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching*, Wiesbaden, 1974.
- Jenny 1932
von Jenny, W.A., *Latènezeitliche Grabfunde aus Dalja (Slavonien)*, *PZ* 23, 1932, 238-248.
- Jósa 1915
Jósa, A., *Ásatások a gávai Katóhalmon és környékén*, *ArchÉrt* 35, 1915, 197-210.
- Jovanović 1984
Jovanović, B., *Les sépultures de la nécropole celtique de Péćine près de Kostolac (Serbie du Nord)*, *Études Celtiques* 21 (1), 1984, 63-93.
- Kaposvári 1969
Kaposvári, G., *A Jászberény-cserőhalmi kelta temető*, *ArchÉrt* 96, 1969, 178-198.
- Krämer 1961
Krämer, W., *Keltische Hohlbuckelringe vom Isthmus von Korinth*, *Germania* 39, 1961, 32-42.
- Lehóczky 1906
Lehóczky, T., *Régibb vaskori emlékek Munkács környékén*, *ArchÉrt* 26, 1906, 337-346.
- Lorenz 1978
Lorenz, H., *Totenbrauchtum und Tracht. Untersuchungen zur regionalen Gliederung in der frühen Latènezeit*, *BerRGK* 59, 1978 (1979), 1-380, Beil. 1-10.
- Majnarić-Pandžić 1970
Majnarić-Pandžić, N., *Keltsko-latenska kultura u Slavoniji i Srijemu*, Vinkovci, 1970.
- Makkay 1989
Makkay, J., *Békés Megye Régészeti Topográfiája* 8/2, Budapest, 1989.
- Maráz 1977
Maráz, B., *Chronologische Probleme der Spätlatènezeit in der Südtiefenebene (Südost-Ungarn)*, *ÉvkPécs* 19, 1974 (1977), 107-128.
- Maráz 1981
Maráz, B., *A szkitakori őslakosság Latène-kori továbbélése Kelet-*

- Magyarországon (Régészeti adatok a Kárpát-medencei kelta – szkita kapcsolatok kérdéséhez)*, ÉvkPécs 26, 1981 (1982), 97-119.
- Márton 1933 Márton, L., *Die Frühlatènezeit in Ungarn*, ArchHung 11, Budapest, 1933.
- Máron 1934 Márton, L., *Das Fundinventar der Frühlatènegräber*, DolgSzeged 910, 1933-1934 (1934), 93-165, Taf. 23-57.
- Masse und Szabó 2005
Masse, A., Szabó, M., *La parure annulaire en bronze à oves creux de la période latènienne dans le Bassin des Karpates*, Communicationes Archæologicæ Hungariæ, 2005, 213-225.
- Matei 1978 Matei, A., *Trei morminte din sec. III î.e.n. descoperite la Zăuan (jud. Sălaj)*, ActaMP 2, 1978, 28-37, Taf. 1-11.
- Miske 1908 Miske, K., *Die prähistorische Ansiedelung Velem St. Vid*, Wien, 1908.
- Mureşan 1983 Mureşan, O., *Restaurarea unei brăţări celtice*, Crisia 13, 1983, 621629.
- Nagy 1959 Nagy, T., *Ein La-Tène-zeitlicher Grabfund von skythischem Charakter aus Budapest-Rákospalota*, AAH 9, 1959, 337-352.
- Nánási 1969 Nánási, Z., *Morminte hallstattiene tîrzii de la Curtuişeni*, StComSatu Mare 1, 1969, 85-90, Taf. 34.
- Nánási 1973 Nánási, Z., *Descoperiri în necropola celtică de la Curtuişeni*, Crisia 3, 1973, 29-38, Taf. 1-7.
- Nánási 1974 Nánási, Z., *Repertoriul obiectelor de bronz din muzeul de istorie de la Săcuieni*, Crisia 4, 1974, 177-190.
- Nánási 1975 Nánási, Z., *Un mormînt celtic cu inventar deosebit descoperit la Curtuişeni*, StComSatu Mare 3, 1975, 47-50, Taf. 11-12.
- Németi 1974 Németi, I., *Cuptoare de ars ceramică din epoca Latène de la Andrid (jud. Satu Mare)*, SCIVA 25 (4), 1974, 579-584.
- Németi 1975 Németi, I., *Weitere Angaben über die keltischen Gräberfelder von Ciumeşti und Sanislău (Kreis Satu Mare)*, Dacia N.S. 19, 1975, 243-248.
- Németi 1978 Németi, I., *Descoperiri de la sfîrşitul epocii bronzului în zona Careiului*, SCIVA 29 (1), 1978, 99-122.
- Németi 1988 Németi, I., *Necropola Latène de la Pişcolt, jud. Satu Mare. I*, Thraco-Dacica 9, 1988, 49-73.
- Németi 1989 Németi, I., *Necropola Latène de la Pişcolt, jud. Satu Mare. II*, Thraco-Dacica 10, 1989, 75-114.
- Németi 1992 Németi, I., *Necropola Latène de la Pişcolt, jud. Satu Mare. III*, Thraco-Dacica 13, 1992, 59-112.
- Németi 1993 Németi, I., *Necropola Latène de la Pişcolt, jud. Satu Mare. IV*, Thraco-Dacica 14, 1993, 117-129.
- Németi 1994 Németi, I., *Un mormînt celtic descoperit la Curtuişeni-Dâmbul Ars (jud. Bihor)*, StComSatu Mare 9-10, 1992-1993 (1994), 23-28.
- Németi 2003 Németi, J., *Mormîntul celtic de la Ciumeşti – “Pârâul Sf. Paul”/“Szent Pál Patak”*, Marmatia 7 (1), 2003, 187-199.
- Nestor 1941 Nestor, I., *Keltische Gräber bei Mediaş*, Dacia 7-8, 1939-1940 (1941), 159-182.
- Pástor 1954 Pástor, J., *Laténsky žiarový hrob v Košiciach*, ArchRozhledy 6, 1954, 332, 334-335, 338-341.
- Pauli 1975 Pauli, L., *Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa*, München, 1975.
- Paulík und Zachar 1975
Paulík, J., Zachar, L., *Kultový objekt a hroby z doby laténskej v Palárikove*,

- SlovArch 23 (2), 1975, 283-340.
- Petres 1971 Petres, É., *A kelták Fejér megyében, Fejér megye története 1/3, Székesfehérvár, 1971.*
- Polenz 1978 Polenz, H., *Gedanken zu einer Fibel vom Mittellatèneschema aus Káyseri in Anatolien, BJ 178, 1978, 181-216.*
- Popescu 1945 Popescu, D., *Le bracelet celtique à demi-oves d'Uroiș (dép. de Hunedoara, Transylvanie), Dacia 9-10, 1941-1944 (1945), 183-188.*
- Raftery 1988 Raftery, B., *Hollow two-piece metal rings in La Tène Europe, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 11, Marburg, 1988.*
- Ratimorská 1981 Ratimorská, P., *Keltské pohrebisko v Chotíne I., Západné Slovensko 8, 1981, 15-88.*
- Reitinger 1966 Reitinger, J., *Die latènezeitlichen Funde des Braunauer Heimathauses. Ein Beitrag zur Kenntnis der latènezeitlichen Bronze- und Eisenketten, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 111, 1966, 165-236.*
- Roska 1918 Roska, M., *Kelta sírok s egyéb emlékek Balsárol, DolgCluj 6, 1915, 18-48.*
- Roska 1942 a Roska, M., *Az érkörtvélyesi kelta szekértemetkezés, KözlCluj 2 (1), 1942, 81-84.*
- Roska 1942 b Roska, M., *Újabb kelta leletek Érkörtvélyesről (Szatmár vm.), KözlCluj 2 (2), 1942, 227-231.*
- Rustoiu 1997 Rustoiu, A., *Fibulele din Dacia preromană (sec. II î.e.n. – I e.n.), Bibliotheca Thracologica 32, Bukarest, 1997.*
- Schätze Ungarn 1998 *Schätze aus der Keltenzeit in Ungarn. Kunst im Karpatenbecken im 1. Jahrtausend vor Christus, Ausstellungskatalog Hochdorf/Eberdingen, 1998.*
- Schwappach 1975 Schwappach, F., *Zur Chronologie der östlichen Frühlatènekeramik, Alba Regia 14, 1975, 109-136.*
- Szabó 1992 Szabó, M., *Les Celtes de l'Est. Le second âge du fer dans la cuvette des Karpates, Paris, 1992.*
- Szathmáry 1990 Szathmáry, L., *A tiszavasvári emberi csontvázleletek vizsgálatának előzetes eredményei, ÉvkNýiregyháza 27-29, 1984-1986 (1990), 135-149.*
- Todorović 1956 Todorović, J., *Praistoriska nekropola na Rospri Ćupriji kod Beograda, Godišnak Muzeja grada Beograda 3, 1956, 27-62.*
- Todorović 1968 Todorović, J., *Kelti u jugoistočnoj Evropi, Belgrad, 1968.*
- Todorović 1972 Todorović, J., *Praistorijska Karaburma 1. Nekropola mlađeg gvozdenog doba, Dissertationes und Monographiae 13, Belgrad, 1972.*
- Vágó 1960 Vágó, E.B., *Kelten- und Eraviskengräber von Nagyvenyim und Sárkeszi, Alba Regia 1, 1960, 43-62, Taf. 29-41.*
- Végh 1969 Végh, K., *Kelta leletek a miskolci múzeumban, ÉvkMiskolc 8, 1969, 69-114.*
- Végh 1973 Végh, K., *Adatok a kelta kocsitemetkezések kérdéséhez, ArchÉrt 100, 1973, 208-218.*
- Venclová 2001 Venclová, N., *Výroba a sídla v době laténské. Projekt Loděnice, Prag, 2001.*
- Vizdal 1976 Vizdal, J., *Záchranný výskum keltského pohrebiska v Ižkovciach, SlovArch 24 (1), 1976, 151-190.*
- Vulpe 1933 Vulpe, R., Vulpe, E., *Les fouilles de Poiana, Dacia 3-4, 1927-1932, 253-351.*

- Vulpe 1960 Vulpe, R., *Şantierul arheologic Popeşti*, Materiale 7, 1960, 321-338.
- Zachar 1987 Zachar, L., *Keltische Kunst in der Slowakei*, Bratislava, 1987.
- Zirra 1967 Zirra, V., *Un cimitir celtic în nord-vestul României. Ciumeşti 1*, Baia Mare, [1967]
- Zirra 1972 Zirra, V., *Noi necropole celtice în nord-vestul României (Cimitirele birituale de la Sanislău şi Dindeşti)*, StComSatu Mare 2, 1972, 151-205, Taf. 43-57. Zirra 1974 Zirra, V., *Descoperiri celtice de la sfârşitul Latênului mijlociu în depresiunea Bistriţei*, Filest 3, 1974, 138-164. Zirra 1976 a Zirra, V., *La nécropole La Tène d'Apahida. Nouvelles considérations*, Dacia N.S. 20, 1976, 129-165.
- Zirra 1976 b Zirra, V., *Über die Henkelgefäße im ostkeltischen Raum (Transsilvanien)*, in: Mitscha-Märheim, H., Friesinger, H., Kerchler, H. (Hrsg.), *Festschrift für Richard Pittioni zum siebzigsten Geburtstag Bd. 1* (= *Archaeologia Austriaca*, Beiheft 13) 1, Wien, 1976, 777-818.
- Zirra 1980 Zirra, V., *Locuiri din a doua epocă a fierului în nord-vestul României (Aşezarea contemporană cimitirului Latène de la Ciumeşti şi habitatul indigen de la Berea, jud. Satu Mare)*, StComSatu Mare 4, 1980, 39-83, Taf. 5-56.
- Zirra V. 1997 Zirra, V.V., *Contribuţii la cronologia relativă a cimitirului de la Pişcolt. Analiză combinatorie şi stratigrafie orizontală*, SCIVA 48 (2), 1997, 87-137. Auf deutsch: *Die relative Chronologie des Gräberfeldes von Pişcolt (Kr. Satu Mare, Rumänien)*, in: Müller, F. (Hrsg.), *Münsingen-Rain, ein Markstein der keltischen Archäologie. Funde, Befunde und Methoden im Vergleich. Akten Internationales Kolloquium „Das keltische Gräberfeld von Münsingen-Rain 1906-1996“*, Münsingen/Bern, 9.-12. Oktober 1996, Schriften des Bernischen Historischen Museums 2, Bern, 1998, 145-160.

Die anthropologische Analyse des Grabes 6 aus Curtuiuşeni Nicolae Miriţoiu

Grab 6/1968

Aus der schlecht erhaltenen Körperbestattung sind folgende Knochen erhalten:

- fragmentarisches Hinterhauptbein (*Os occipitale*), ohne Teile der Inion-Region, das mit dem oberen hinteren Rand der Scheitelbeine (*Os parietale*) verbunden ist; seine Lambdanähte (*Suturalambdaidea*) sind innen geschlossen und außen schwer sichtbar, wobei die seitlichen Außenleisten (*Linea nuchalis terminalis* und *Linea nuchalis supraterminalis*) sehr schwach ausgeprägt (weiblich) sind (Taf. 10/1);

- ein Teil (*Pars basialis*) des Hinterhauptbeines, die Verbindung (*Synchondrosis sphenooccipitalis*) mit dem Keilbein (*Os sphenoides*) ist verknöchert (Taf. 10/2);

- der fragmentarische rechte Oberkiefer mit einem Teil des Gaumenbeines (*Os palatinum*) und den vollständig zugewachsenen Alveolen PM1-M2, entsprechend dem ersten Backenzahn und dem ersten Mahlzahn, beide während des Lebens verloren (Taf. 10/3);

- zwei Teile des Gaumenbeines (*Os palatinum*), eins mit der *Sutura palatina mediana*, zwei weitere Stücke mit den inneren Alveolenrippen aus dem frontalen und jugalen Bereich des linken Oberkiefers;

- zwei Teile des Unterkiefers: **1.** der rechte mit den Alveolen I1-M2; PM1 während des Lebens verloren, mit zugewachsener Alveole; Alveole des zweiten Mahlzahns mit pathologischer Erkrankung (Zahnwurzelabzeß) (Taf. 10/4). **2.** der linke mit den Alveolen I1-M1; der erste Backenzahn *in situ*; der zweite Backenzahn während des Lebens verloren, die Alveole ist fast vollständig zugewachsen (Taf. 10/5);

- 15 einzelne, stark abgenutzte Zähne (zwei von ihnen maxillare und zwei mandibuläre Schneidezähne, drei Eckzähne, ein Backenzahn und fünf Mahlzähne) – Mahlzahnabnutzung

M1 Grad IV nach Brothwell, zwei Karies an den maxillaren Zahnhälsen sowie kariöse Zerstörung der Kronen von zwei weiteren Mahlzähnen (Taf. 10/6).

Folgende weitere Skelettreste konnten bestimmt werden:

- die ersten sechs Halswirbel (Taf. 10/7), ein Teil des unteren Drittels des linken Humerus (Taf. 10/8), das obere Drittel der linken Elle und der linken Speiche (die Epiphysen fehlen) (Taf. 10/9), ein Teil des oberen Drittels des rechten Schienbeines mit unvollständigem Querschnitt (Taf. 10/10). Diese Knochen haben mittelmäßige Muskelansätze und eine geringe Knochensubstanz. Sie sind mit grünen Bronzeoxiden von Beigaben „imprägniert“. Weitere kleine Knochenfragmente konnten nicht bestimmt werden;

- zu bemerken ist ein Fragment des axillaren Randes (*Margo axillaris*) des Schulterblattes, erstaunlicherweise auch das Pflugscharbein (*Vomer*) (Taf. 10/11) sowie die Apophyse des Griffelfortsatzes (*Processus styloides*) eines Schläfenbeines (Taf. 10/12).

Die oben beschriebenen Knochen gehören wahrscheinlich einer maturen Frau (40-50 Jahre). Bei ihr wurden nur pathologische Veränderungen der Zähne und des Kiefers festgestellt.

Săpăturile lui Nicolae Chidioșan în necropola din epoca La-Tène de la Curtuiușeni/Érkörtvélyes (Bihor, Rumänien)

in memoriam Nicolae Chidioșan

de Emilian Teleaga, cu o contribuție de Nicolae Mirițoiu

În 2006 am documentat nouă morminte inedite din necropola La-Tène de la Curtuiușeni/Érkörtvélyes, aflată pe duna „Égető hegy“, județul Bihor, România. Acestea au fost săpate în 1968 de Nicolae Chidioșan care a schițat planul necropolei și a stabilit stratigrafia (anexa 1-2).

Mormintele (de înhumăție și de incinerăție în groapă) sunt amenajate în gropi patrulatere sau ovale, orientate spre NV sau spre NE.

În necropolele de la Curtuiușeni, Ciumești și Pișcolt vasele de ofrandă nu se găsesc în toate mormintele. Spectru formal al vaselor de ofrandă funerară, uneori într-o anumită combinație, diferă de cel din așezări (fig. 1). În mormintele de la Curtuiușeni este documentat portul centurilor-lanț metalic, a fibulele și a podoabelor inelare.

Cronologia relativă a descoperirilor funerare La-Tène din bazinul carpatic se raportează la cele patru faze ale necropolei de la Pișcolt (sfârșitul La-Tène B₁ – La-Tène C₁) și se bazează pe fibule (fig. 2) și pe podoabe inelare.

Unele elemente de port se pot delimita regional. Brățările din sapropelit Kounov și centurile din lanțuri duble de fier cu inele de bronz și cataramă în formă de cap de animal (fig. 5) provin din Boemia mijlocie. Podoabele inelare de picior din trei sau patru semisfere goale și cataramele în formă de sulică (fig. 3-4) sunt piese de port feminin. Ele reprezintă, la fel ca și vasele cu toartă depuse ca ofrandă funerară (fig. 8), o dezvoltare specifică bazinul carpatic. Centurile-lanț din verigi în formă de opturi sunt piese de port feminin răspândite din Bavaria pînă în bazinul carpatic; în Peninsula Balcanică ele sunt atestate însă în morminte de bărbați. În morminte au fost depuse patru tipuri funcționale: vase înalte, vase cu toartă, castroane și cupe; vaselor înalte de tip 1 se pot data (fig. 7).

Varianta completă a acestui articol, inclusiv săpăturilor lui Chidioșan din necropola de la Curtuiușeni se va publica în *Dacia*, 52, 2008.

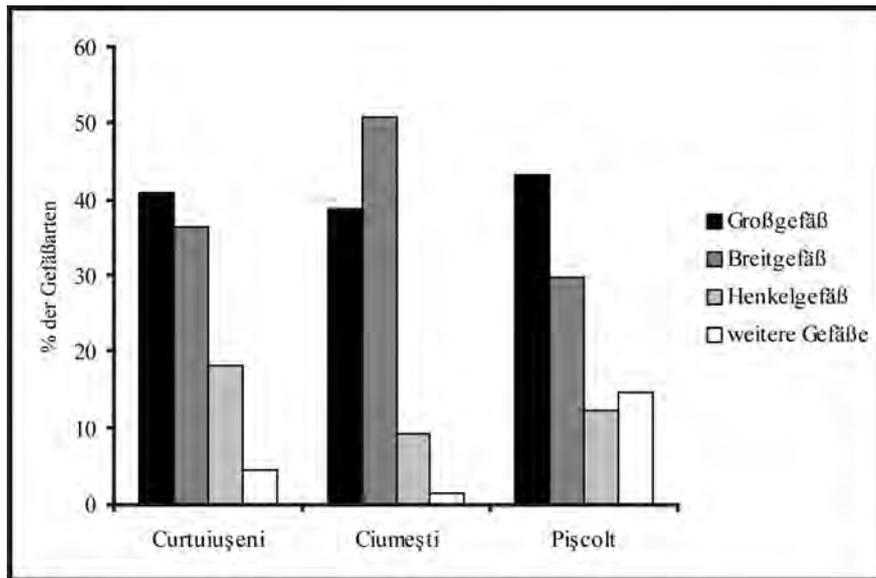


Abb. 1. Prozentuelle Verteilung der Gefäßarten dreier Nekropolen.

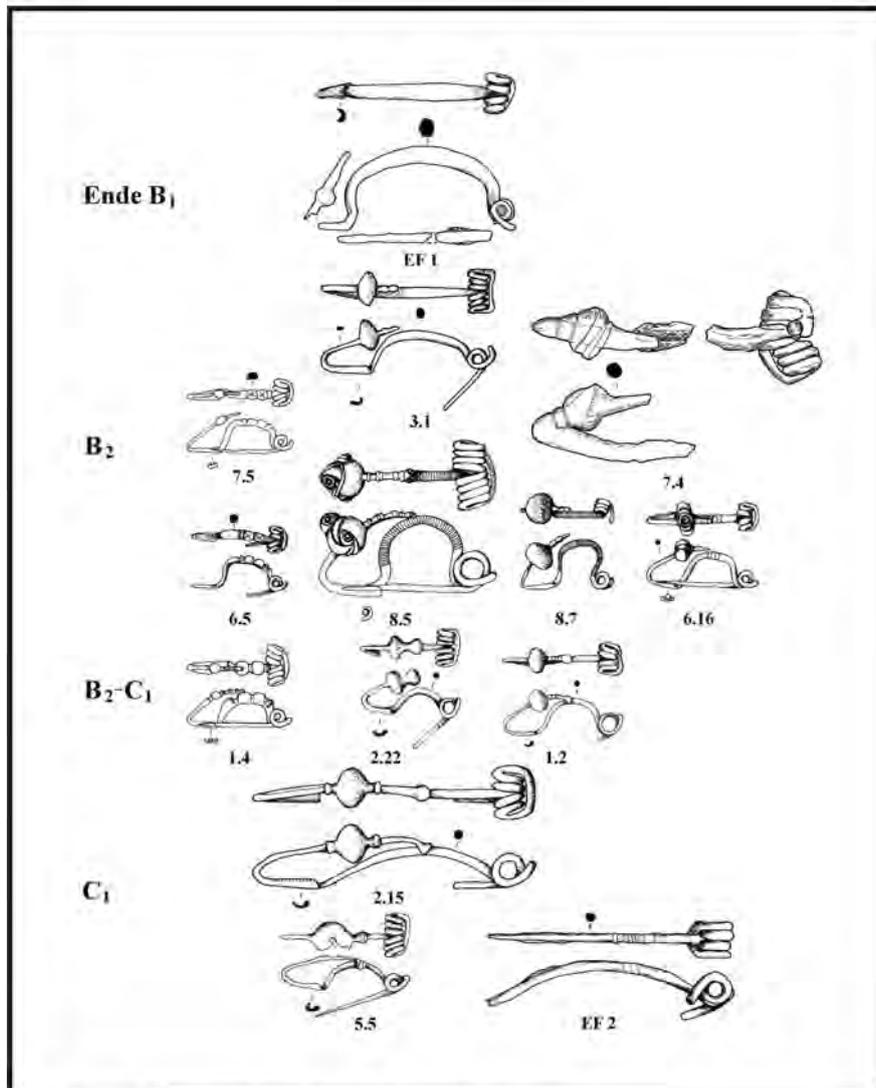


Abb. 2. Fibelchronologie der Nekropole von Curtuiuşeni.

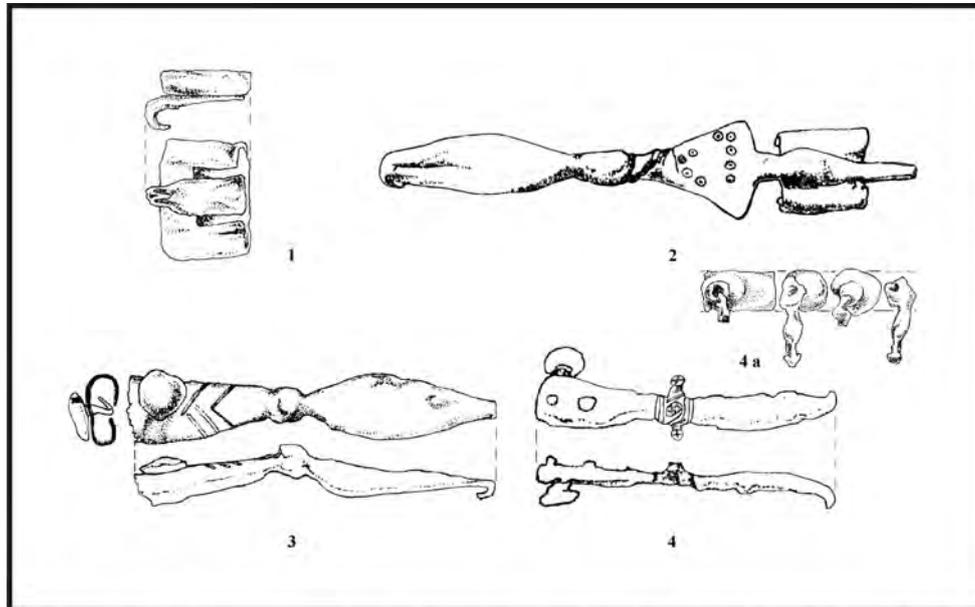


Abb. 3. Gürtelhakentypen der Pișcolter Nekropole. 1-4 M: 1-2; 4 a: ohne Maßstab.

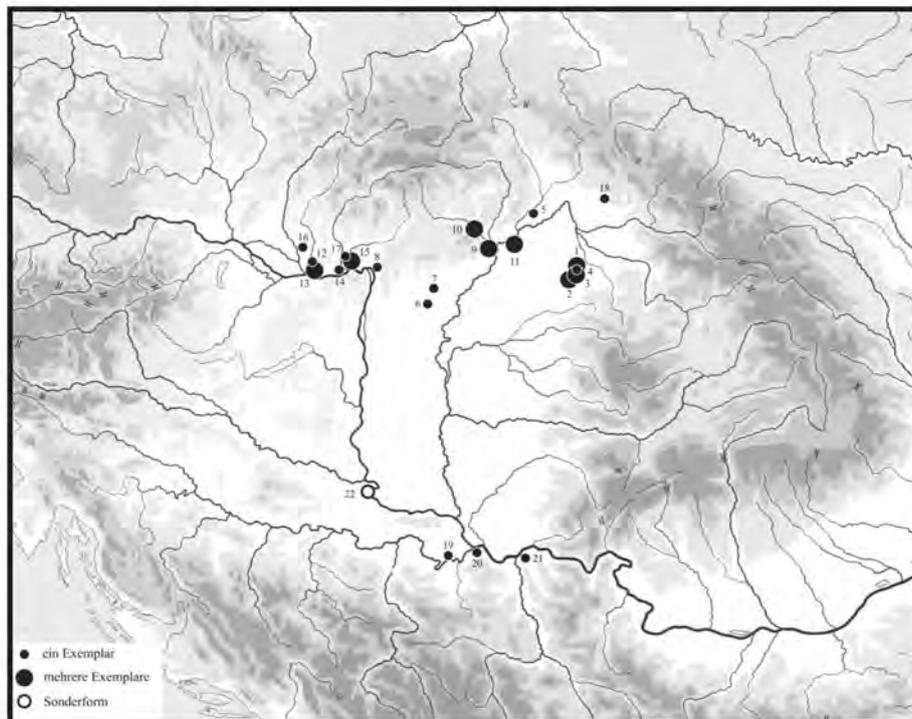


Abb. 4. Verbreitung der speerförmigen Tüllengürtelhaken.

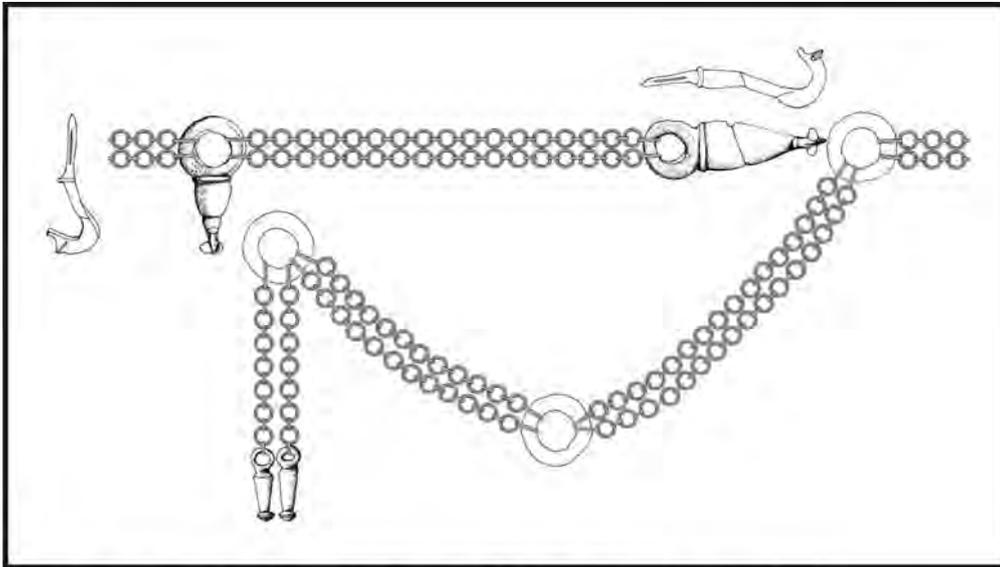


Abb. 5. Zeichnerische Rekonstruktion der Gürtelkette aus Grab 5. M: 1:2.

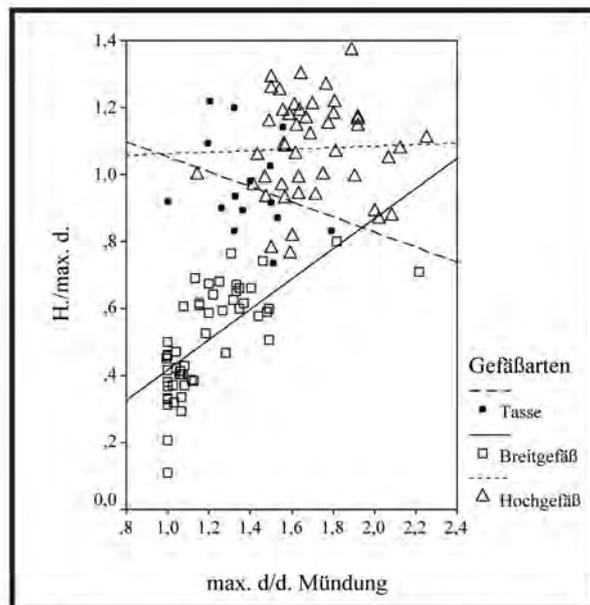


Abb. 6. Proportionen der drei Gefäßarten der Nekropolen von Curtuișeni, Ciumești und Pișcolt.

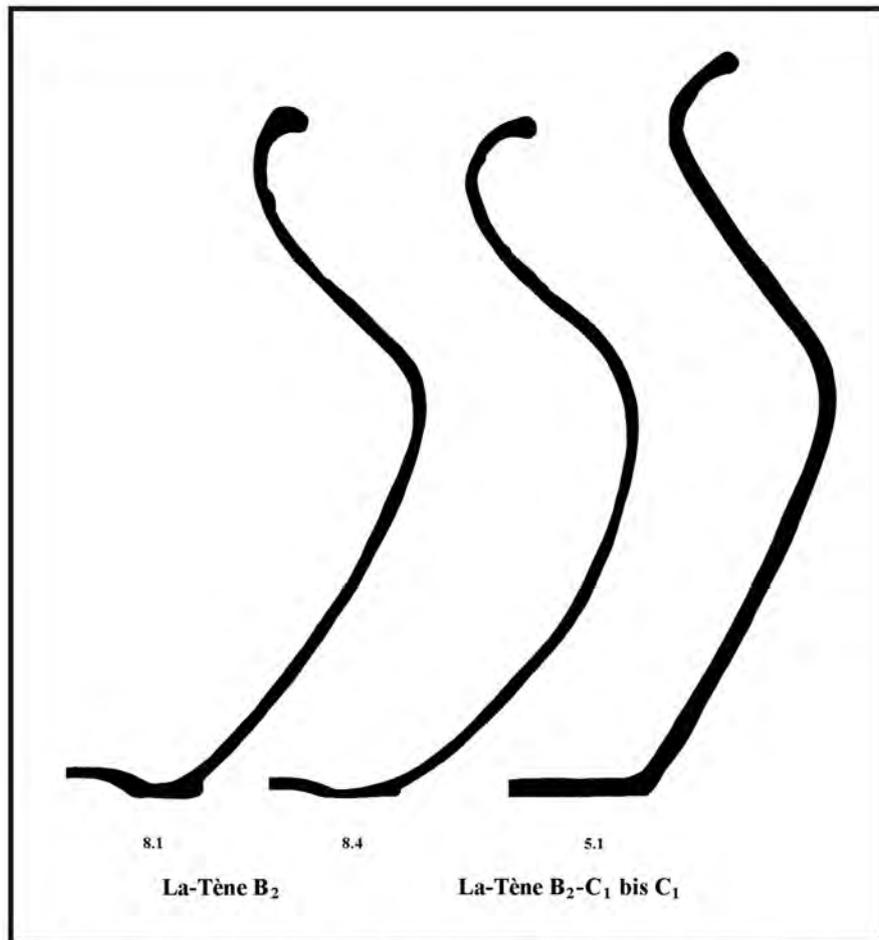


Abb. 7. Profilentwicklung der Hochgefäße in der Nekropole von Curtuișeni.

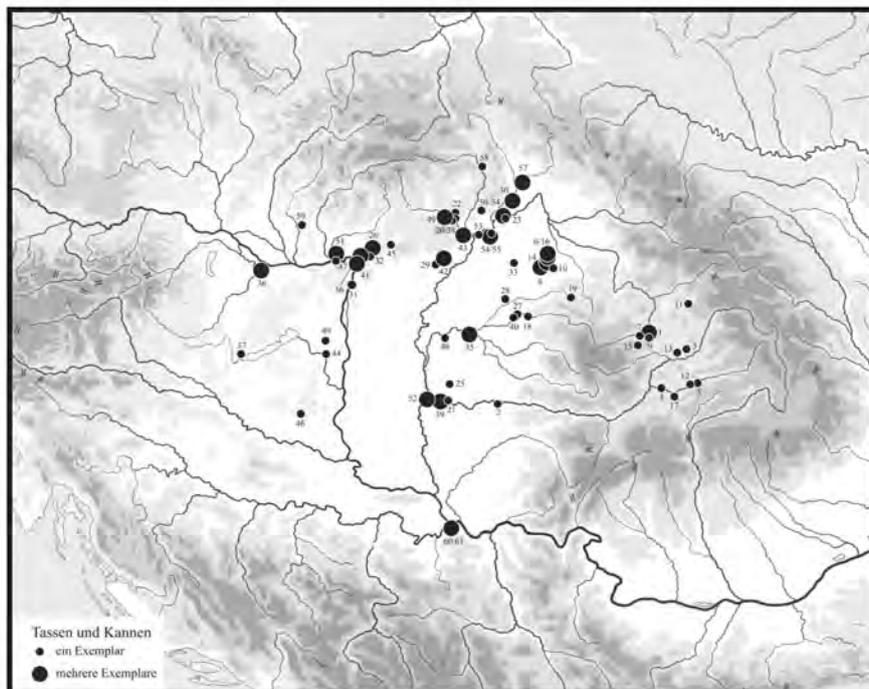


Abb. 8. Verbreitung der dreh scheibengefertigten Henkelgefäße.